MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1922

597 (28.12.1922) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-207112

Donnerstag, 28. Dezember — Mittag-Ausgabe — 1922 — Nr. 597

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus sowie durch die Post bezogen monatlich Mark 700.— freibleibend. Einzelnummer Mk. 20.— bis 30.—. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe in Baden und Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle Mannheim, E 6, 2. Geschäftsnebenstelle Neckarstadt, Waldhofstraße Nr. 6. Fernsprecher Nummer 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zwölfmal.

Anzeigenpreise: Bei Vorausbezahlung die 8. Zeile Mk. 60.—, Stellengesuche u. Familienanz. 50% Nachl. Reklamen Mk. 360.— Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmt. Tagen, Stellen u. Ausgaben u. keine Verantwortg. übern. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu kein. Ersatzansprüchen i. ausgef. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Modezeitung. Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung u. Mannheimer Musik-Zeitung

Poincarés neuer Vorstoß

Um die Holzlieferungen

Die Beschlüsse der Reparationskommission haben nach einem Havas-Bericht folgenden Inhalt:

1. Die Reparationskommission hat einmütig festgestellt, daß Deutschland die auf Grund des Anneges 4, Teil 8 des Friedensvertrages von Versailles gemachten Bestellungen Frankreichs für Holzlieferungen während des Jahres 1922 nicht in ihrer Gesamtheit ausgeführt hat.

2. Die Reparationskommission hat mit Stimmenmehrheit (der britische Delegierte stimmte dagegen) entschieden, daß diese Nichtausführung eine Verfehlung an den Verpflichtungen Deutschlands im Sinne des § 17 Annex 2 darstelle.

3. Die Reparationskommission hat mit Stimmeneinheit (der britische Delegierte enthielt sich der Stimme) beschlossen, die Alliierten daran zu erinnern, daß in ihrem Brief vom 21. März, in dem die Zahlungsverpflichtungen Deutschlands während des laufenden Jahres festgelegt wurden, die Reparationskommission erklärte:

Sollte die Reparationskommission im Laufe des Jahres 1922 feststellen, daß die geforderten Lieferungen in Naturalien nicht zur Ausführung gelangt sind und zwar entweder wegen einer vonseiten der deutschen Regierung oder eines ihrer Organe gemachten Obstruktion oder aber infolge von Verstößen gegen das im Vertrag vorgesehene oder gegen ein von der Reparationskommission genehmigtes Verfahren, so werden am Schlusse des Jahres 1922 zum Ersatz der nicht zur Ausführung gelangten Lieferungen von Deutschland gleichwertige Ersatzlieferungen in bar verlangt werden.

Entsprechend dem Wortlaut des § 17 hat die Reparationskommission die hiermit festgestellten Verfehlungen den alliierten Regierungen mitgeteilt.

Um diese Beschlüsse der Repko richtig zu würdigen, muß man sich ins Gedächtnis zurückrufen, was an Holzlieferungen verlangt und was von Deutschland geleistet worden ist. (Genauere Zahlen sind erst vor 2 Wochen veröffentlicht worden). Am 31. März hatte Frankreich 55 000 Kubikmeter geschnittenes Holz mit Lieferfrist bis zum 30. September und 200 000 Kubikmeter Telegraphenstangen mit Lieferfrist bis zum 30. November bestellt. Davon waren bis zum 15. Dezember geliefert worden 35 000 Kubikmeter Schnittholz und 65 000 Kubikmeter Telegraphenstangen. Von Frankreich in Verzug gesetzt, bat die deutsche Regierung in den Verhandlungen, die Anfang Dezember in Paris zwischen der Reparationskommission und deutschen Sachverständigen stattgefunden haben, sich bereit erklärt, den Rest bis zum 31. März nachzuliefern. Frankreich ist darauf nicht eingegangen, sondern hat die Reparationskommission mit der Angelegenheit befaßt und den Antrag gestellt, die vorsätzliche Nichterfüllung durch Deutschland formell festzustellen. Das ist am Mittwoch geschehen.

Die im Anschluß an das Moratorium mit der Reparationskommission von Deutschland getroffenen Vereinbarungen über die Sachlieferungen enthalten ausdrücklich eine Klausel, wonach Deutschland, wenn es mit den von ihm angeforderten Lieferungen infolge von Obstruktion oder von Verstößen gegen die getroffenen Abmachungen im Rückstande bleibt, die nicht gelieferten Mengen am 15. Dezember in bar zu bezahlen hat. Die Reparationskommission hat bereits in diesem Sinne entschieden, und die deutsche Regierung wird die an der französischen Bestellung fehlenden 155 000 Kubikmeter Holz in bar zu ersetzen haben.

Im ganzen handelt es sich um

zwei Millionen Goldmark

als Ersatz in bar, sachlich eine im Vergleich zu den Reparationsmilliarden geringfügige Summe, die an sich kaum des Aufziehens des ganzen Apparates wert wäre, wenn Poincare nicht den Vorwand der „Verfehlung" Deutschlands brauchte. Die Havas-Agentur bereitet denn auch schon die Oeffentlichkeit genügend vor, indem sie der Presse mitteilt es sei nicht zweifelhaft, daß Poincare anläßlich der interalliierten Beratung vom 2. Januar seine Kollegen über die Maßnahmen unterrichten werde, die die französische Regierung infolge der Verfehlungen Deutschlands bei den Holzlieferungen für notwendig erachte. Diese neue Lage könne übrigens nur die stets von der französischen Regierung unterstützte These bestärken, daß Deutschland

kein neues Moratorium ohne sofortige produktive Pfändernahme

gewährt werden soll. Nach dieser Richtung scheine sich in der diplomatischen Lage — was mit Befriedigung festzustellen sei — ein Fortschritt zu zeigen. Obgleich man über die endgültigen Absichten Bonar Laws noch nicht vollkommen unterrichtet sei, wisse man, daß keine Meinungsverschiedenheiten in der Reparationsfrage das Pariser und das Brüsseler Kabinett trennen. Auch von Rom komme das Gerücht einer progressiven Annäherung des italienischen und des französischen Standpunktes. Der italienische Delegierte in der Reparationskommission, d'Ameglio, der Mussolinis vollkommenes Vertrauen genieße, arbeite aktiv seit der letzten Konferenz in diesem Sinne. Italien solle der Kontrolle der Domänialforsten und Staatsgruben des Ruhrgebiets, der Beschlagnahme der Zolleinnahmen, sowie der Emission einer innerdeutschen Anleihe von drei Milliarden Goldmark, garantiert von Banken und Industriellen, günstig gesinnt sein. Auch sollen interalliierte Sanktionen automatisch erfolgen, wenn Deutschland seine Verpflichtungen nicht erfülle. Man sehe also, daß die italienische Auffassung keineswegs von der französischen These abweiche, die ebenfalls die Kontrolle des Ruhrgebiets ins Auge fasse, jedoch ohne die Anwesenheit eines Minimums begleitender Truppen zu verlangen, die in Frankreich für notwendig gehalten werden.

Havas glaubt darauf hinweisen zu können, daß der Brief, der die Verfehlung Deutschlands der französischen, britischen, italienischen und belgischen Regierung mitgeteilt hat, von Barthou und Delacroix unterzeichnet ist.

Die Haltung Englands

Nach einer Pariser Meldung der „Voss. Ztg." erklärt sich der französische Antrag auf sofortige Feststellung des deutschen Versagens auf die letzte Unterhaltung des französischen Botschafters in London mit Bonar Law. Die französische Regierung hat dadurch die Gewißheit erlangt, daß England die Gewährung eines Moratoriums für Deutschland nicht als Grund für die Erfassung von produktiven Pfändern anerkennen will, sondern diese Erfassung nur im Fall eines evidenten Versagens auf deutscher Seite für berechtigt halten würde. England scheint dabei hauptsächlich an ein künftiges Versagen Deutschlands nach einer

letzten Erprobung des deutschen Erfüllungswillens

gedacht zu haben. Die französische Regierung war aber angesichts der Stellungnahme Englands bemüht, sofort die im Friedensvertrag vorgesehenen Voraussetzungen für die ev. Ergänzung von Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland durch einen Beschluß der Reparationskommission zu erfüllen.

Mittlerweile ist Sir John Bradbury, der britische Delegierte in der Reparationskommission, gestern in London eingetroffen, um die britische Regierung über den Beschluß der Reparationskommission zu berichten, daß Deutschland in bezug auf die Lieferung von Nutzholz im Jahre 1922 einer freiwilligen Verfehlung schuldig sei. In maßgebenden Kreisen Londons bedauert man, daß Deutschland durch die Nichterfüllung der vorgeschriebenen Holzlieferungen nicht die gemäßigte Haltung unterstützt habe, die einige der alliierten Staaten in der Reparationsfrage einnahmen.

Nach einer Londoner Meldung der „D. A. Z." wird der Beschluß der Reparationskommission als ein Manöver der französischen Regierung aufgefaßt und als eine schwere Verwicklung der Lage gedeutet. Die sachliche Berechtigung des Beschlusses begegnet auf englischer Seite dem gleichen Blatte zufolge dem denkbar stärksten Zweifel. Die englische Auffassung geht dahin, daß sich die Bestimmungen des Versailler Vertrages über ein absichtliches Verschulden Deutschlands nur auf die Barleistungen, nicht aber auf die Sachleistungen beziehen können. Das französische Manöver sei offensichtlich darauf berechnet, auf die bevorstehenden Pariser Besprechungen einen Druck auszuüben und sie in gewissem Sinn sogar vor vollendete Tatsachen zu stellen.

Das „Echo de Paris" hält es für möglich, daß die englische Regierung der französischen Regierung Gegenvorschläge in der Reparationsfrage unterbreiten werde.

Poincaré befragt Sachverständige

Der Newyorker Herald teilt mit, daß Poincare in den letzten Tagen zahlreiche Sachverständige über die Frage der Besetzung der Ruhr angehört habe. Die Sachverständigen hätten ihm erklärt, wenn eine Abgabe von 10 Prozent auf die Kohlenproduktion des Ruhrgebietes erhoben werde, daraus ein jährlicher Erlös von 1 Milliarde Goldmark sich ergeben würde. Diese Abgabe würde entweder in bar oder von der Kohle selber erhoben werden können. Die beschlagnahmte Kohle würde ins Ausland verkauft werden müssen. Die Sachverständigen hätten außerdem ausgerechnet, daß eine weitere Milliarde Goldmark von einer ähnlichen Erhebung von 10 Prozent auf die Stahlproduktion des Ruhrgebietes erreicht werden könne.

Die Stickstoffrage

⊡ **Berlin, 28. Dez.** (Von uns. Berl. Büro.) Es bestätigt sich, daß die französische Regierung der deutschen Regierung in Kürze zwei neue Noten übermitteln wird, in denen man sich einmal über die Nichtlieferung von Stickstoffdüngemitteln und das andere Mal über das Versagen der Holzlieferungen beschweren wird. Wie dem Lokalanzeiger dazu von zuständiger Seite gemeldet wird, ist in Berlin vor einigen Tagen zwischen den Vertretern der deutschen und der französischen Regierung über die Stickstoffrage verhandelt worden. Man hat sich nicht einigen können, und doch ist am Schluß dieser Besprechungen von den Franzosen durchaus die Möglichkeit offen gelassen worden, daß die Verhandlungen wieder aufgenommen werden.

Der „D.A.Z." zufolge soll man in Paris über die Stickstoffrage besonders ungehalten sein, so daß man mit einer scharfen Note zu rechnen haben dürfte. Die französische Regierung steht nach dem Blatt auf dem Standpunkt, daß die Behauptung der Reichsregierung, Deutschland brauche seinen Stickstoff selbst, eine Unwahrheit ist und daß diese Erklärung nur darauf hinausläuft, Deutschland von allen Lieferungen zu befreien. Man bedenkt in Frankreich nicht, daß eine erzwungene Ablieferung von Stickstoffdüngemitteln automatisch eine Hungersnot in Deutschland zur Folge haben würde, oder wünscht man eine Hungersnot absichtlich herbeizuführen?

Amerika und die europäische Schuld

Für teilweise Annullierung

Der Bankier Otto Kahn hat dem Senator Smoot einen Brief gesandt, worin mit Bezug auf den Vorschlag des Senators Borah, Präsident Harding möge eine Weltwirtschaftskonferenz nach Washington einberufen, erklärt wird, daß er Anhänger einer teilweisen Annullierung der europäischen Schuld an Amerika sei. Es müsse aber zu allererst ein Unterschied zwischen den Geldern gemacht werden, die Amerika während des Krieges und die es nach dem Waffenstillstande an Europa geliehen habe. Die 550 Millionen Pfund Sterling, die nach dem Kriege geliehen wurden, müßten unter allen Umständen und in kürzester Frist zurückbezahlt werden und zwar zu 3 Proz. Zinsen bei 1 Proz. Amortisation. Die Amortisation hätte in fünf Jahren zu beginnen. Die während des Krieges gemachten Schulden, die sich auf 1½ Milliarden Pfund Sterling beliefen, müßten je nach dem Schuldnerstaat verschieden behandelt werden. Die englische Schuld im Betrage von 856 Millionen Pfund Sterling solle z. B. mit ¾ Proz. amortisiert werden und in 47 Jahren ausgetilgt sein. Der Zinsfuß sollte in den ersten acht Jahren auf 2 Proz. und in den nächsten acht Jahren der Reihe nach 2½, 3 und 4½ Proz. festgesetzt werden. In den letzten sieben Jahren wären 4½ Proz. zu bezahlen. Für Frankreich wäre eine ähnliche Formel aufzustellen, aber mit günstigeren Bedingungen. Die Schuldenkonsolidierungskommission sollte außerdem beschließen, auch Waren an Zahlungsstatt anzunehmen.

Neue Enthüllungen über Frankreichs Ziele

⊡ **Berlin, 28. Dez.** (Von uns. Berl. Büro.) Da Poincare und seine Helfershelfer fortdauernd bestreiten, daß sie Deutschland ruinieren wollten, und auch gegenüber den Erklärungen Lloyd Georges alle Unterdrückungspläne leugnen, so ist es besonders günstig, daß in diesem Augenblick das „B. T." aus den Papieren Iswolskis den Gegenbeweis geliefert werden kann.

Iswolski sandte im August 1914, als die deutschen Armeen sich Paris näherten und die französische Regierung unter dem damaligen Präsidenten Poincare sich nach Bordeaux zurückzog, an den Minister Sasanow unter dem 13. September ein Telegramm, in dem es heißt, er habe sich im Gespräch mit Delcasse davon überzeugen können, daß die von Rußland und Frankreich verfolgten Ziele identisch seien. Das hauptsächlichste Ziel Frankreichs — in dieser Hinsicht seien alle drei verbündeten Mächte durchaus solidarisch — bestehe darin, daß das Deutsche Reich vernichtet und die militärische und politische Kraft Preußens soviel wie möglich geschwächt werde. Man müsse die Sache so drehen, daß die einzelnen Staaten hierbei selbst interessiert seien. Ueber die Einzelheiten der zukünftigen Gliederung Deutschlands sei es noch zu früh zu sprechen.

In einem weiteren Telegramm, das die Fortsetzung des oben Angeführten bildet, heißt es dann noch: „Hierbei berief sich Delcassé auf die Verhandlungen, die in Petersburg im Jahre 1913 stattgefunden haben, und bat inständig, Sasanows Aufmerksamkeit auf die Tatsache zu lenken, daß die Forderungen und Wünsche Frankreichs dieselben geblieben sind, mit Ausnahme des notwendigen Wunsches, die politische und ökonomische Kraft Deutschlands zu vernichten."

In einem anderen Telegramm fragt Iswolski an, über welche Geldmittel er verfügen könne, um die Propaganda für die oben erwähnten Ideen zu organisieren.

Aus diesen vertraulichen Berichten geht mit aller wünschenswerten Deutlichkeit hervor, daß die Alliierten bereits 1913, also ein Jahr vor Beginn des Kriegs, in Petersburg über ihre Kriegsziele einig gewesen sind.

Das „friedfertige" Frankreich

Frankreichs Seerüstungen

Nach Annahme des Regierungsentwurfes, auf Grund dessen rund eine Milliarde Francs für französische Flottenrüstungen verausgabt werden, veröffentlicht „Echa de Paris" einen Bericht über die Vorbesprechungen der Marinekommission. Wie aus den Mitteilungen des Blattes hervorgeht, befaßte man sich eingehend mit der Frage, welches Kräfteverhältnis sich im Falle eines Kampfes der französischen Flotte gegen eine deutsch-russische ergeben würde, und welche Möglichkeiten des Erfolges sich den vereinigten deutsch-russischen Seestreitkräften bieten würden. Ein unterrichteter Deputierter erklärte: „Praktisch gesprochen, hat Deutschland die Verpflichtungen des Versailler Vertrages, soweit sie sich auf die Marine beziehen, erfüllt. Deutschland macht keine Anstrengungen, um seine ihm bewilligten Kreuzer zu modernisieren. Keine dieser Kampfeinheiten ist einer ernsthaften Leistung fähig. Die Abrichtung der Mannschaften wird in der Weise betrieben, daß man daraus Truppen für den Landkrieg formieren könnte. Was die Russen betrifft, so ist ihre baltische Flotte ausschließlich im Dienste der Schmuggelpolizei. Die Konterbande wird zur Erhaltung der Mannschaften benutzt. Die zehn russischen Unterseeboote haben unbrauchbare Mannschaften. Im Schwarzen Meer befindet sich kein einziger russischer kampffähiger Kreuzer. Man baut jetzt 4 neue Kreuzer, doch über den Zeitpunkt der Ablieferung weiß man nichts. Von einem deutsch-russischen Seekampf gegen Frankreich läßt sich also ernstlich nicht sprechen, doch die Möglichkeit eines Zusammengehens ist auf Grund des Rapallovertrages (!) möglich."

Nach diesen Erklärungen des unterrichteten Deputierten kann die Frage, gegen wen Frankreich zur See rüste, mächtige Unterseeboote baut usw. leicht beantwortet werden.

Die Reform der französischen Kolonialarmee

In Kürze wird sich, dem „Journal" zufolge, die Deputiertenkammer mit dem von der Regierung eingebrachten Kader- und Effektivstärke-Gesetzentwurf für die Kolonialtruppen zu beschäftigen haben. Der Vorschlag des Kriegsministers geht dahin, daß die bisher autonomen Kolonialtruppen teilweise in die französische Landarmee übergehen müsse, um eine bessere Enkadrierung zu ermöglichen. Gegen diesen Vorschlag erheben sich begreiflicherweise sehr viele Stimmen, denn es liegen viele Bedenken gegen die Verschmelzung der rein französischen Kontingente mit Farbigen vor. Die Regierung wünscht jedenfalls die Reform hinsichtlich der Fußtruppen durchzusetzen, damit sich die verschiedenartige Verwendung der Kontingente in Europa und im Orient leichter gestalte. Die farbigen Truppen werden in dem Gesetzentwurfe nicht mehr als Marokkaner, Senegalneger, Algerier bezeichnet, sondern einfach als: nordafrikanische Kontingente. Es ist eine Erhöhung der Sturmtruppen von 14 auf 22 Regimenter vorgesehen. Außerdem wird den Kolonialtruppen eine Eisenbahn-Abteilung angegliedert, die im besetzten Gebiete Verwendung finden soll.

Vorbereitung der Jugend

Die französische Armeekommission beantragt, dem „Matin" zufolge, daß den Turnvereinigungen und Vereinigungen für militärische Vorbereitung eine jährliche Unterstützung von zusammen 7 Millionen Francs bewilligt werden soll.

Französische Sabotage des Wiederaufbaus

Der Führer der französischen Gewerkschaften Leon Jouhaux spricht sich in dem Gewerkschaftsblatt „Le Peuple" über die Bemühungen der deutschen Arbeiter seit August 1919 aus, am französischen Wiederaufbau beteiligt zu werden. Jouhaux schreibt:

Im August 1919 fanden in Versailles Verhandlungen statt, an denen Vertreter der französischen und deutschen Regierung und Delegierte der Arbeiterorganisationen der beiden Länder teilnahmen. Die Berichte der beiden Gewerkschaftszentralen schlossen mit deutschen festen Vorschlägen für die Verwendung deutscher Arbeiter zum Nutzen der Sinistrierten und unter der Kontrolle der gewerkschaftlichen Organisationen. Zum erstenmal bekundeten die deutschen Arbeiterverbände ihren Willen, gemeinsam mit der französischen Arbeiterschaft wiederaufzubauen. Dieser Bericht habe nicht einmal die Ehre einer Prüfung gehabt. Man sei auf den Widerstand der Regierung gestoßen. Die Regierung habe, um die Gründe ihrer Weigerung nicht bekanntzugeben, vollkommenes Stillschweigen gewahrt. Trotzdem seien im Oktober 1919 in Amsterdam anläßlich der Bauarbeiterkonferenz die Verhandlungen wieder aufgenommen worden und wenige Wochen später hatten in Paris in Anwesenheit deutscher Gewerkschaftsvertreter

MARCHIVUM

nochmals Verhandlungen stattgefunden. Die Arbeiter seien einig gewesen, die Regierungen aber seien stumm geblieben. Hierauf habe man beschlossen, unter Führung des allgemeinen Arbeitsamtes zu verhandeln. Diese Konferenz habe im Januar 1920 stattgefunden und mit einem allgemeinen Abkommen geendet, das die gewerkschaftlichen Bedingungen für die Verwendung deutscher Arbeiter enthalten habe. Das Protokoll sei der französischen und der deutschen Regierung übermittelt worden. Alles sei also für eine nützliche und effektive Zusammenarbeit mit den deutschen Arbeitern und deutschen Lieferanten von Rohstoffen für den Wiederaufbau vorbereitet gewesen.

Der Kampf um Mossul

Englands indirekter Anspruch

Die englische Abordnung antwortete heute auf die türkische Denkschrift über die Mossulfrage. Auf Grund eingehender ethnographischer, historischer, wirtschaftlicher und strategischer Argumente weist sie die türkischen Darlegungen zurück und betont vor allem, daß, nachdem am Ausgange eines siegreichen Krieges die englischen Truppen das Gebiet von Mossul besetzt hatten, sie unter keinen Umständen die Bewohner wieder der türkischen Herrschaft ausliefern könnten. Das Gebiet gehöre zum Königreich Irak, über das England ein Mandat vom Völkerbund erhalten habe. Alles, was England zubilligen könne, sei eine leichte Grenzregulierung im Norden.

Die Minderheitsfragen

Die Mittwoch-Sitzung des Unterausschusses für Minderheitsfragen brachte nicht den geringsten Fortschritt, da die Türken weiter die Zulassung eines Völkerbundskontrolleurs und die militärische Befreiung der Christen verweigerten. Diese und die anderen gelösten Fragen werden nunmehr von den juristischen Sachverständigen bearbeitet.

Einer Reutermeldung aus Lausanne zufolge besteht die ernstliche Gefahr, daß die Konferenz scheitert, wenn die Türken weiter bei der augenblicklichen Methode beharrten. Die Häupter der Abordnungen der Verbündeten werden wahrscheinlich in einigen Tagen in der Lage sein, den Türken ihre Beschlüsse vorzulegen, und diese würden dann der entscheidenden Frage gegenüberstehen, sie entweder endgültig anzunehmen oder abzulehnen. Es sei klar, daß der augenblickliche Zustand nicht länger fortdauern dürfe.

Vor einer Gegenrevolution in Griechenland

Reuter erfährt aus Malta, bewährten und glaubwürdigen Athener Meldungen zufolge stehe Griechenland unmittelbar vor dem Ausbruch schwerer Unruhen. In der Bevölkerung trete starke Nervosität zutage. Es sei von einer Gegenrevolution die Rede, und es lägen bestimmte Anzeichen vor, daß darauf hingearbeitet werde; zahlreiche der hervorragendsten Revolutionäre verließen Griechenland. Die Bewegung sei nicht gegen den König gerichtet, der große Volkstümlichkeit genieße, sondern gegen die Militaristen.

Nach einer Meldung aus Athen übernimmt Kriegsminister General Pangkos den Befehl über das Heer in Thrazien. Der Ministerpräsident Oberst Gonatas übernimmt das Portefeuille des Krieges.

Spaniens Schwierigkeiten in Marokko

„Das Land ist erschöpft durch Leiden und nutzlose Ausgaben," so beginnt der heutige Leitartikel des Blattes „Sol". In „Debate" schreibt ein General: „Wir warten auf die Schlußkatastrophe, die unsern ganzen marokkanischen Besitz verschlingen wird." Alle Blätter sind pessimistisch gestimmt. Als General Burguette vor fünf Monaten das Oberkommissariat für Spanisch-Marokko übernahm, erklärte er, daß die Gefangenen zu Weihnacht ihre Heimat wiedersehen würden; er versprach die Beruhigung des Riff-Gebietes. Nichts ist davon in Erfüllung gegangen. Die spanischen Truppen befinden sich noch immer auf der Linie, die sie nach der Niederlage des Generals Sylvestre erreichten. Alle Unterhandlungen mit den Marokkanern verliefen fruchtlos, sie kosteten viel Geld, weil man sich geheimer Agenten bediente. Die Regierung wird, nach Meinung der Blätter, vor Jahresende einen weiteren Rückzug der Streitkräfte beschließen müssen, da die Wiederaufnahme des Feldzuges nicht finanziert werden kann, ohne die Parlamentsmehrheit in Aufruhr zu bringen. Man rechnet jetzt auf das Ergebnis der Tanger-Verhandlungen mit Frankreich. Die französische Marokkopolitik richtet sich gegenwärtig gegen Spanien. Sollte aber in der Tangerfrage eine den Franzosen passende Regelung erzielt werden (es handelt sich für Frankreich um die Konzession des Hafenbaues von Tanger), so wäre ein geeinigtes Vorgehen der beiden in Marokko interessierten Mächte möglich. Die öffentliche Meinung ist zwar den Franzosen schlecht gesinnt, aber sie erblickt in der Verständigung mit Frankreich den einzigen Ausweg, um der Gefahr weiterer schwerer Opfer zu entkommen.

* **Rückgang der Arbeitslosigkeit in England.** Der letzte Arbeitslosenbericht zeigt für den 18. Dezember 1 353 100 Arbeitslose, d. h. 29 000 weniger als in der Vorwoche und fast eine halbe Million weniger als Anfang Januar d. J.

* **Lloyd George** ist am Mittwoch in Algeciras angekommen. Chamberlain ist in Gibraltar eingetroffen und nach Casablanca abgefahren.

Das deutsche Eigentum in Amerika

Ueber die Rückerstattung deutscher Vermögen in den Vereinigten Staaten wird mitgeteilt:

Wie die Concord Finance Corporation, die Vertrauensstelle des Bundes der Auslandsdeutschen in den Vereinigten Staaten, mitteilt, ist in Ergänzung der Winslow-Bill über die Freigabe der Werte bis 10000 Dollar von dem Abg. Sabath eine Resolution im Repräsentantenhause eingebracht worden. Während der Inhalt der neuen Vorlage im wesentlichen dem Wortlaut nach mit der Winslow-Bill voll und ganz übereinstimmt und ebenfalls die Rückerstattung der Werte bis 10 000 Dollar befürwortet, geht sie in einigen Punkten über den ursprünglichen Antrag hinaus und befürwortet insbesondere die Rückerstattung desjenigen Eigentums, das Deutschen oder Oesterreichern zusteht, die vor dem Kriege ihren Wohnsitz in den Vereinigten Staaten hatten und zurzeit haben. Die Begründung der Winslow-Resolution wird in der Sabath-Resolution noch dahingehend ergänzt, daß die in Deutschland und Oesterreich während des Krieges beschlagnahmten ausländischen Vermögen bereits freigegeben wurden.

Wie verlautet, steht auch der amerikanische Treuhänder der Rückerstattung der Werte bis 10 000 Dollar wohlwollend gegenüber. Die Beratung über das Gesetz dürfte schon in den ersten Januartagen ihren Fortgang nehmen. Wie bereits früher gemeldet, stellt sich der Bund der Auslandsdeutschen Abteilung Amerika in Berlin allen Interessenten zur kostenlosen Beratung über die nach Annahme des Freigabegesetzes in jedem einzelnen Fall erforderliche Reklamierungsaktion zur Verfügung.

Die Goldausfuhr-Absichten Amerikas

„Daily Telegraph" meldet aus Newyork: Die Wall Street erhielt offiziöse Washingtoner Berichte, wonach Amerika bald damit beginnen werde, einen Teil seiner großen Goldreserven auszuführen, da erkannt werde, daß es für alle in Betracht Kommenden besser sein würde, wenn der Goldvorrat gleichmäßiger verteilt werde. Die Nationen, die die ersten Sendungen erhalten würden, werden wahrscheinlich diejenigen sein, deren Währungen in London über Pari oder in Newyork auf Pari oder beinahe an Pari notiert werden, so beispielsweise Holland, Schweden, Japan.

* * *

Die Mission Baldwins

Nach einer Londoner Meldung des „Lok.-Anz." erklärte der britische Schatzkanzler Baldwin vor seiner Abreise nach den Vereinigten Staaten, er hoffe, die Vereinigten Staaten überzeugen zu können, daß England und die Vereinigten Staaten zu einer endgültigen Regelung der Bedingungen über die Rückzahlung der britischen Schulden kommen. Er hoffe, die Schulden fundieren zu können und eine Zinsenermäßigung herauszuschlagen. Er wünsche im übrigen, daß Amerika ein Wort bei den Angelegenheiten mitspreche, denen jetzt die Aufmerksamkeit der britischen Staatsmänner gelte.

Das Schicksal des Memellandes

Der Deutsche Ostmarkenverein veröffentlicht eine Kundgebung, in der es heißt:

Die Entscheidung über Memels Zukunft steht bevor. Noch einmal gebietet die Pflicht, für die Bevölkerung eines Landes einzutreten, das 600 Jahre lang zu Deutschland gehört hat. Der Vertrag von Versailles sollte auf dem Selbstbestimmungsrecht der Völker aufgebaut sein. Es hieße die Zahl der Vergewaltigungen um einen neuen schweren Fall vermehren, wenn das Volk von Memel jetzt seines Rechtes verlustig gehen sollte. Ein dauernder Friede soll geschlossen werden. Dieses Ziel wird aber nicht erreicht durch Gewaltmaßnahmen. Wir rufen den Gerechtigkeitssinn der ganzen gesitteten Welt an und fordern für die Bevölkerung Memels das Selbstbestimmungsrecht. Fällt die Entscheidung für den Anschluß an Deutschland aus, so gebietet die Gerechtigkeit, diesem Volksentscheid stattzugeben. Mit Völkern darf nicht verfahren werden wie mit Steinen auf einem Spielbrett, so lautet der wichtigste amerikanische Leitsatz. In dieser Erwartung vereinigen sich die Wünsche Deutschlands mit den Forderungen der gesamten Kulturwelt.

* * *

* **Gegen die Autonomiebestrebungen in Ostpreußen.** In der „Kreuzztg." nimmt Graf Westarp scharf Stellung gegen die Autonomiebestrebungen in Ostpreußen. Er schreibt, es bedürfe keines Wortes darüber, daß vom Standpunkt der Deutschnationalen jeder Gedanke einer Loslösung Ostpreußens vom preußischen Staat ebenso im Interesse der Provinz selber wie Preußens und endlich des Deutschen Reichs einfach undiskutierbar sei.

Ein berechtigter Kord

⊡ Berlin, 28. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Wie der „Vossischen Ztg." aus Luftfahrtkreisen mitgeteilt wird, hat die Entente kürzlich die deutsche Regierung aufgefordert, einen Antrag auf Beitritt zu der Internationalen Luftfahrt-Konvention vom 13. Oktober 1919 zu stellen. Die deutsche Regierung soll mit einer Gegenfrage geantwortet haben. Da Deutschland innerhalb der Konvention zur völligen Ohnmacht verurteilt sein würde, will die deutsche Regierung ihren Eintritt in die Luftfahrt-Konvention davon abhängig machen, daß sie auf dem Fuße völliger Gleichberechtigung mit den anderen Signatarmächten behandelt würde.

Fünf Fragen der Gewerkschaften

⊡ Berlin, 28. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Die Gewerkschaften haben in anbetracht der gespannten wirtschaftlichen und politischen Lage eine Besprechung mit dem Reichskanzler verlangt, die jetzt endgültig am Freitag stattfinden wird. Dem Brief, der dieses Verlangen zum Ausdruck brachte, fügten die Gewerkschaften einen Fragebogen bei, der von der Regierung am Freitag beantwortet werden soll. Die Fragen besagen u. a. folgendes:

1. In wieweit hat die Regierung Vorsorge getroffen, daß für die kommende Brotpreiserhöhung ein Ausgleich in den Löhnen und Gehältern auch in der Privatindustrie geschaffen wird?

2. In wieweit hat die Regierung dafür Sorge getragen, daß die der Entente angebotenen Maßnahmen innerwirtschaftlicher Art in den Kreisen der Wirtschaft keinen Widerstand zu erwarten haben und in wieweit ist die Regierung bereit, bei der Vorbereitung dieser innerwirtschaftlichen Maßnahmen auch Sachverständige aus den Reihen der Gewerkschaften zu hören?

3. Ist die Regierung bereit, die Ungerechtigkeiten des Reichseinkommensteuergesetzes, im besonderen für die Lohnsteuerpflichtigen bei ihrer in Arbeit befindlichen Ergänzungsentwürfe zum Einkommensteuergesetz auszugleichen?

4. Welche Absichten hat die Regierung zur Bekämpfung der Wohnungsnot insbesondere in wieweit will sie auf eine Kontrolle der Baustoffpreise hinwirken?

5. Was gedenkt sie zur Bekämpfung des Wuchers zu tun? Will sie dafür Sorge tragen, daß die Rechtsgrundlagen der Wucherbekämpfung, insbesondere die Frage des Wiederbeschaffungspreises bald eine Klärung erfährt?

Ferner haben die Vorstände des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Afa-Bundes dem Reichskanzler am 23. Dezember eine Denkschrift zur Einkommensteuer unterbreitet, in der die Reichsregierung aufgefordert wird, auf Grund der ihr im Einkommensteuergesetz erteilten Vollmachten sofort in Gemeinschaft mit dem Steuerausschuß des Reichstags die Erhöhung der Werbungskosten und Steuerabzüge für die Lohn- und Gehaltsempfänger herbeizuführen. Die Gewerkschaften begründen gleichzeitig die Dringlichkeit einer grundlegenden Reform im Einziehungsverfahren der Einkommensteuer von den sogenannten Veranlagungspflichtigen in der Richtung, daß auch bei den besitzenden Klassen künftig der Tag der Steuerzahlung und damit der tatsächliche Geldeswert maßgebend sein muß für die Höhe des zu entrichtenden Geldbetrags.

Letzte Meldungen

Schiffsunfälle

Der zur Hamburger Reederei Kayser A.-G. gehörende große Dampfer „Heinrich Kayser" ist überfällig. Er wurde am 18. d. M. von Amerika über London als in Seenot gemeldet. Inzwischen ging der Reederei Kayser A.-G. eine bei der Hamburg-Amerika-Linie vom Dampfer „Adalia" eingetroffene Nachricht zu, wonach am 6. Dezember um 6 Uhr nachmittags durch den Dampfer „Sacandaga" der Notruf des Dampfers „Heinrich Kayser" übermittelt wurde, der mit gebrochenem Ruder und eingeschlagenen Luken trieb. Da eine außerordentlich schwere See lief und die Entfernung bis zu dem havarierten Schiff 276 Seemeilen betrug, wurde ein Rettungsversuch als aussichtslos aufgegeben. Aus Funksprüchen ging außerdem hervor, daß bereits andere Dampfer in der Nähe waren und mit dem Schiffe in Verkehr traten. Um 7 Uhr 30 nachmittags wurde der Dampfer „Heinrich Kayser" gefragt, weshalb er nicht antworte und ob er bereits Hilfe bekommen hätte. Es ist aber keine Antwort erfolgt. Der Dampfer „Heinrich Kayser" hätte seit etwa einer Woche auf der Weser eintreffen müssen. Wenn nicht infolge Schadens an der drahtlosen Station eine Antwort unmöglich ist, muß man annehmen, daß das Schiff dem seinerzeit herrschenden Orkan zum Opfer gefallen ist. Der Dampfer hatte 44 Mann Besatzung.

Nach einer „B. Z."-Meldung aus Kiel ist der zum Kommando der Torpedoschule in Mürwick gehörige Bergungsdampfer „Anthrax" seit dem 20. Dezember verschollen. Er ist vermutlich untergegangen. An Bord befanden sich zwei Unteroffiziere und zehn Mann. Die Leiche eines Matrosen und Wrackteile des Dampfers sind inzwischen an der dänischen Küste angetrieben. Der Reichspräsident telegraphierte an den Reichswehrminister folgendes: Die Mitteilung von dem Verlust, der die Marine durch den Untergang des Dampfers „Anthrax" betroffen hat, berührte mich schmerzlich. Ich bitte Sie, den Hinterbliebenen der braven Marineangehörigen meine herzlichste Teilnahme zu übermitteln.

Ein schweres Schiffsunglück ereignete sich am ersten Feiertag vor der Oderbrücke in Neusalz. Ein talabwärts fahrender, mit Kohlen beladener Oderkahn stieß an die Brücke und sank sofort. Ein zweites Schiff, das bald darauf das Durchfahrtsjoch passierte, sank ebenfalls an derselben Stelle.

Berlin, 27. Dez. Der Magistrat beschloß in seiner heutigen Sitzung aus verstärktem Holzschlag der städtischen Forsten eine Milliarde Mark als einmalige, die Wirtschaftlichkeit hebende Ausgabe, der Straßenbahn zur Verfügung zu stellen, nachdem die Straßenbahn in eine städtische Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt ist. Die Satzung derselben ist von der Deputation weiter zu beraten.

Mensch

Tönt, Lippen, ewig dieses Wort,
Sing, Seele, ewig diesen Sang,
Vernimm es Herz, und jauchze fort
Vom Aufgang bis zum Untergang:
Mensch! . . .

Mensch: Das ist Urlaut und Gebet,
Mensch: Das ist meerestiefer Sinn,
Ist Odem, der das All durchweht
Bis zu dem Thron der Gottheit hin . . .
Mensch . . .

Am hohen Himmel seh' ich's stehn,
Daß es in fernste Welten brennt
Wie Sonnen, die vom Firmament
Stets leuchten, aber nie vergehn:
Mensch . . .

Tönt, Lippen, ewig dieses Wort,
Sing', Seele, ewig diesen Sang,
Beschwingt . . . begeisternd trägt er fort
Weit über allen Untergang:
Mensch!

Gunther Mall

Die Bedrohung unserer Bildung

Auf einen Artikel von Viscount Haldane in der Zeitschrift „The Nation and the Athenäum", in dem dieser der deutschen Wissenschaft seine Anerkennung ausgesprochen, aber erklärt hatte, daß sie sich nicht in einer so traurigen Lage befinde, wie sie Adolf von Harnack geschildert hatte, antwortet Harnack in einem offenen Brief im Berliner Tageblatt, indem er auf die große Zahl von Wissenschaftlern hinweist, die bereits der Unterernährung erlagen und betont, daß bei Hunderten, ja bei Tausenden von Studenten die Qualität ihrer wissenschaftlichen Arbeit bereits begonnen habe. Sie könnten sie nur noch „im Nebenamt" betreiben, weil sie nach Brot gehen müßten. Zu dem Hinweis Haldanes auf die noch immer so bedeutende wissenschaftliche und literarische Produktion Deutschlands bemerkt Harnack, aus besonderen Gründen könne diese oder jene große wissenschaftliche Arbeit noch gedruckt werden, weil einige Verleger noch verhältnismäßig billiges Papier besäßen oder auf einen bedeutenden Namen oder Inhalt hin noch das Risiko übernähmen, aber eine sehr große Anzahl von wissenschaftlichen Zeitschriften sei schon eingegangen, und Tausende von Doktorschriften junger Gelehrter könnten nicht mehr gedruckt werden und lagerten handschriftlich auf den Bibliotheken. Zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten könnten nur noch erscheinen, weil der Staat die Kosten trage. Die sogenannte kleine Literatur, aus der das Wenigste für die Wissenschaft in Frage komme, und die Luxusdruckwerke seien im allgemeinen der Pathologie unseres Zustandes zuzurechnen. Wohl seien unsere Buchläden noch gefüllt, aber es fehlten die Käufer. Von sechs Besuchern eines Buchladens kaufe meistens nur einer, wie ein befreundeter Buchhändler Harnack erklärt habe. Diejenigen, die kaufen, seien zum größten Teil Ausländer. Gerade die wissenschaftlichen Bücher würden für sie gedruckt. Wenn die Ausländer nicht wären, könnte nicht ein Viertel von ihnen erscheinen. Für alle deutschen Universitäten stehe fest, daß die Mehrzahl der Studenten die Lehrbücher, die sie für ihre Wissenschaft notwendig brauchten, nicht mehr kaufen können. Goethe und Schiller seien vergriffen, und die wenigen Exemplare, die auf den Markt kämen, seien für den Mittelstand unbezahlbar. Billigere Neudrucke seien unmöglich. Die deutsche Jugend sei ohne Schiller und Goethe, ohne Kant und ohne Herder und ohne Shakespeare. Zum Schluß erklärt Harnack: „Vielleicht treten auch Sie nach erneuter Prüfung meiner Beurteilung bei. Auf alle Fälle aber begrüße ich dankbar Ihren Appell, den Sie an Ihre Landsleute gerichtet haben: „Laßt uns unsere Aufmerksamkeit der wirklichen Gefahr in Deutschland zuwenden"; denn ich bin gewiß, daß Sie, wenn Sie der wirklichen Gefahr abhelfen, damit auch der Not der Wissenschaft in Deutschland wirksam begegnen werden."

Ein unbekannter Nestroy

Unser Münchner Mitarbeiter schreibt uns: Diese Weihnachtstage stehen, was die Münchener Theater angeht, im Zeichen Nestroys. Die Wirkung seines Humors, der gerade im gefährlichen Augenblick in die Groteske abbiegt, um der Sentimentalität zu entgehen, und der sentimentale Saiten rührt, wenn groteske Karikatur sich vom Leben allzuweit entfernen will, die Wirkung dieses gutmütigen, optimistischen wienerisch-biedermeierischen Familienhumors ist auch auf uns ungebrochen. Das „Prinzregententheater" hat als Weihnachtsgabe einen völlig unbekannten Schwank Nestroys, eine bürgerliche Posse ohne Feen- und Zauberbeleuchtung, ein Stück von jenen sonderbaren familiären Voraussetzungen, wie sie in der Dramatik der Romantik nicht unbeliebt gewesen ist. Es heißt „Kampl" und ist von Jakob Geis eigens für das Prinzregententheater bearbeitet worden. In acht Bildern erleben wir, wie ein Vater seine beiden ihm entfremdeten und fern von ihm lebenden Töchter wiederfindet und wie diese Töchter tüchtige Männer gewinnen. Daß die Baronessen Jünglinge des Bürgerstandes erwählen, freut den ob dieser Versöhnung sozialer Gegensätze gerührten Zuschauer von 1922 ebenso wie es den biedermeierlich-jungdeutschen Theaterbesucher gerührt, auch . . . wenn es sich nachher herausstellt, daß der Schreiber in Wirklichkeit ein Baron ist und das Handwerkertöchterlein eine Baronin. Aber — das goldene Herz hat so und so recht. Und so ist man denn dem Medicus Kampl, der hier Vorsehung spielt, sehr dankbar und verbunden.

Die Geis'sche Bearbeitung dieses Werkes, das sicherlich zu den schwachen Stücken Nestroys gehört, vermochte nicht, die langatmige und langweilige Exposition der ersten beiden Bilder zu beleben. Später war sie glücklicher. Die Couplets, mit denen die Bilder schließen, waren aufgefrischt, aber ein bißchen witzlos. Die Aufführung hatte ihre größten Reize in dem Pensionisten Gustav Waldaus und in Pöschkes Ehetrottel. Dagegen spielte Neubauer seinen Kampl ein bißchen zu sehr in den Vordergrund, ohne die Figur über das Karikaturistische hinaus lebendig und plastisch machen zu können. Das Publikum freute sich über die Weihnachtsgabe und dankte mit reichem Beifall, der auch dem Regisseur Basil gelten mochte.

Richard Riess

Stundenlang an der Theaterkasse stehen und dann vielleicht doch keinen Platz mehr bekommen? Nein! Da kaufe ich mir schon heute meinen festen Platz für die Spielzeit 1923/24. Weiß ich doch auch schon, was er mich kostet!

⊙ **Schloß Wilhelmshöhe.** In Kassel waren seit einiger Zeit Bestrebungen im Gange, um das Wilhelmshöher Schloß ein Bauwerk von Weltruf, profanen Zwecken zugänglich zu machen. Einflußreiche Persönlichkeiten bemühten sich um die Erlaubnis, das Schloß in eine Art Kurhaus zu verwandeln, in dem durch Einrichtung von Spiel- und Unterhaltungsräumen Ausländern und anderen wohlhabenden Besuchern Wilhelmshöhes Gelegenheit zu geben, Geld unter die Leute zu bringen. Hiergegen machte sich eine starke Stimmung in der Bürgerschaft bemerkbar. Wie nun der Hessische Volksbund, der sich besonders mit der Angelegenheit befaßt hat, von zuständiger Stelle erfährt, ist das betreffende Gesuch vom preußischen Finanzminister abschlägig beschieden und so ein Kulturwerk von Rang vor dem Untergang bewahrt worden.

⊙ **Ein ungedrucktes Distichon von Schopenhauer.** Im Neuen Jahrbuch der Schopenhauer-Gesellschaft für 1922 (bei Winter, Heidelberg) steht ein bisher noch ungedrucktes Distichon aus dem Nachlaß:

Grabschrift eines Selbstgehenkten.

Haken hat alles im Leben! Voll Haken, wohin Du auch greifest!
Denk es und sinke dann, daß — hängen an diesem ich bliebe!

MARCHIVUM

Die Zeitung ist billig,

ja sogar immer billiger, als sie es eigentlich nach den Herstellungskosten sein müßte. Der Grund dieser merkwürdigen Tatsache, deren Schaden auf den Verlagen lastet, liegt darin, daß jede Zeitung den Bezugspreis bekannt geben muß, ehe sie den sprunghaft steigenden Papierpreis erfährt, der eben von den Holz-, Kohlen-, Zellstoff-, Frachtpreisen abhängig ist. Die Verleger sind in ständiger Ungewißheit gehalten.

„Es ist eine schwere wirtschaftliche, eine schwere politische und eine schwere kulturelle Frage, vor der unser Vaterland steht, seitdem nicht Dutzende, sondern Hunderte von Zeitungen eines langsamen, aber sicheren Todes sterben. Was wir tun können, um diesen Prozeß zu verlangsamen, das wollen wir tun." So hat der neue Reichswirtschaftsminister jüngst im Reichstag zur Not der Presse geäußert. Es ist in diesem Jahre wahrlich kein glückhaftes Weihnachtsfest für die deutschen Zeitungsverleger. Dunkler und drohender als je dämmert die Zukunft: selbst wenn dem Willen von Regierung und Parlament die rettende Tat folgt, den enormen Papierpreis etwas zu senken, so stehen bei den vielen anderen Steigerungen in dem ausgedehnten Zeitungsbetriebe Dinge auf dem Spiel, wie sie in der Geschichte der deutschen Presse nie dagewesen sind. Die Zeitungen können nur erhalten werden, wenn alle Bezieher von der Erkenntnis durchdrungen sind, daß sie an die Zeitung keinen anderen Maßstab anlegen dürfen, wie an alle die anderen Artikel des täglichen Lebens, die immer teurer werden. Die Zeitung ist, an Holz, Kohle, Lebensmitteln gemessen, das Billigste, und, da sie über alle Fragen des Lebens unterrichtet, das Unentbehrlichste im Hause. Eine leistungsfähige und wirtschaftlich unabhängige Presse bleibt die Voraussetzung für unsere moralische und wirtschaftliche Gesundung. Entscheide jeder selbst, ob er dazu beitragen will, diese Voraussetzung weiterhin zu erhalten.

Mannheimer General-Anzeiger
Arbeiter-Zeitung
Mannheimer Tageblatt
Neue Badische Landeszeitung
Neues Mannheimer Volksblatt
Volksstimme.

Der Mannheimer General-Anzeiger kostet ab 1. Januar 1923 ℳ 1400 frei ins Haus gebracht. Nachforderungen ausdrücklich vorbehalten.

Die Einzelnummer kostet 30 ℳ bezw. 40 ℳ.

Der Anzeigenpreis beträgt ab

1. Januar 1923	je Zeile ℳ 120.—
Reklamen	je Zeile ℳ 500.—

Städtische Nachrichten

Städtischer Rechenschaftsbericht für 1920

Nach dem Rechenschaftsbericht über die Einnahmen und Ausgaben der städtischen Kassen für die Zeit vom 1. April 1920 bis 31. März 1921 stehen 145 668 688.56 Mark Einnahmen 144 739 265.08 Mark Ausgaben gegenüber. Der Betriebsüberschuß aus dem Rechnungsjahr 1920 beträgt hiernach 1 929 423.50 M.

Von den laufenden Wirtschafts-Einnahmen der Stadtkasse entfallen u. a. auf Liegenschaften 3 211 690 M., die Ablieferungen der städt. schen Unternehmungen und Anstalten 17 549 558 M. (Wasserwerk 830 757 M., Gaswerk 7 232 367 M., Elektrizitätswerk 8 029 783 M., Fuhrverwaltung 12 416 M., Witwenkasse 13 624 M., Schlacht- und Viehhof 383 854 M., Straßenbahn 675 306 M., Rosengarten 258 502 M., Industriehafen 112 745 Mark, gemeindliche Apotheken 184 M.), Zinsen von Aktivkapitalien 1 133 240 M., Ersatzleistungen des Reichs gemäß § 59 L.St.G. 2 864 413 M., Strafen, Taxen und Gebühren 1 962 354 M., Kanalgebühren und Beiträge zu Wegunterhaltungen und dergl. 2 834 070 Mark, Umlagen 100 103 555 M., Grunderwerbssteuer 2 713 789 M., Umsatzsteuer 1 662 041 M., Lustbarkeitssteuer 4 409 072 M., Beiträge und Ablieferungen zur Ruhegehalts- und Hinterbliebenenversorgung 3 721 729 M. Die Verbrauchssteuern haben 181 935 M., die Wertzuwachssteuer 261 499 M., die Fremdensteuer 149 229 M. erbracht. Von den laufenden Wirtschafts-Ausgaben zuzüglich der für Schuldentilgung gemachten Aufwendungen, jedoch unter Außerachtlassung des Betriebsüberschusses, entfallen u. a. auf ertragbare Liegenschaften 1 709 615 M., Straßen, Wege, Plätze, Straßenkanäle u. dergl. (Unterhaltung) 23 510 991 M., Oeffentliche Gewässer 998 756 M., Friedhöfe und Begräbnisse 939 107 M., Schulen 32 734 777 M. (Volksschule 27 266 498 M., höhere Lehranstalten 2 959 522 M., Gewerbeschule 943 821 M., Handelshochschule 870 268 M., Handelsschule 457 510 M., Städt. Fröbelseminar 106 011 M., Ingenieurschule 26 101 M., Schifferschule 50 M., Zuschüsse zu Schuleinrichtungen 104 996 M.), Polizei 2 767 149 M., Gesundheitspflege 7 075 302 M., Armen- und Krankenpflege 16 927 450 Mark, Einrichtungen zum Schutz und zur Versicherung gegen Feuersgefahr 1 589 415 M., Theater 4 812 929 M., künstlerische und wissenschaftliche Einrichtungen und Vereine 1 119 639 M., Kreisumlage 3 356 892 M., Gemeindeverwaltung 17 131 751 M., Verzinsung von Schulden 9 778 536 M., Rückvergütung und Abgänge 3 254 344 M., Lebensmittelversorgung 2 547 322 M., während der Kriegszeit entstandene Aemter 3 695 757 M., Schuldentilgung 2 190 000 M., übertragene Kredite 4 354 220 M.

Die Einnahme-Rückstände der Wirtschaftskasse (Stadtkasse) haben am Schluß des Rechnungsjahres 59 720 350 M. (mehr 32 674 471 M.) betragen. Davon entfallen auf ausstehende Umlage 7 596 995 M., Reichsüberweisungen anstelle der bisherigen Umlage aus Einkommen und Kapitalvermögen 20 600 738 M., Ersatzleistungen des Reichs 2 864 413 M., Zinsen 901 763 M., Vorräte des Materialamts 681 656 M., Ersatz der Kosten der städtischen Nebenkassen für Schreibmaterialien, Stoffe, Monteurlöhne usw. 760 340 M., Betriebsvorschüsse der städtischen Nebenkassen 2 005 105 M., Guthaben der Wirtschaftskasse an den Grundstock (darunter 3 Mill. M. Betriebsfonds) 21 901 506 M. Zur Vermehrung der Einnahme-Rückstände haben hauptsächlich die höheren Rückstände an Umlagen mit 27 255 699 M. (gegen 1919 mit 19 633 975 Mark) beigetragen. Die umlagepflichtigen Steuerkapitalien haben für das Rechnungsjahr 1920 einschließlich der Vororte betragen: Liegenschaftssteuerwerte 897 562 400 Mark, Steuerwerte des Betriebsvermögens 1 258 477 000 M. Die 25 Fonds wiesen Ende März einen Stand von 14 275 024 M. auf. Am reichsten war der Schulhausbaufonds mit 3 555 518 M. dotiert. Dann folgt der Fonds zur Bestreitung der Ruhegehälter, Ruhelöhne und für Hinterbliebenenversorgung mit 3 357 936 M., der Pflasterbaufonds mit 2 149 054 M. und der Fonds für Errichtung eines Säuglingsheimes mit 1 670 465 M.

Das Gesamtvermögen der Stadtgemeinde beträgt 433 085 293 M., die Schulden 317 475 338 M., sodaß sich ein Reinvermögen von 115 609 955 M. ergibt. In der nach den Vorschriften der Städte- und Rechnungsanweisung gefertigten Vermögensstands-Darstellung sind die Gebäude sowie die gewerblichen Einrichtungen der Stadtgemeinde nicht nach ihrem wahren Werte aufgenommen, sondern es sind für die Gebäude der Brandversicherungsanschlag und für die gewerblichen Unternehmungen die Herstellungskosten als Vermögenswert angenommen. Der Wert der noch im Bau befindlichen Gebäude ist darunter ebenfalls nicht enthalten. Ferner sind die Reichs- und Staatszuschüsse zu Notstandsarbeiten nur insoweit berücksichtigt, als die betr. Arbeiten fertiggestellt und die Zuschüsse bezahlt bezw. in Einnahme gewiesen sind. Berechnet man das Vermögen der Stadtgemeinde nach diesen Grundsätzen, so ergibt sich ein reines Vermögen von 365 735 961 M. Sch.

Wichtige Aenderungen in der Invalidenversicherung

Am 1. Januar 1923 tritt das neue Reichsgesetz über Aenderung der Reichsversicherungsordnung in Kraft. Durch dieses werden neu invalidenversicherungspflichtig: alle Hausgewerbetreibenden und alle jugendlichen Handarbeiter, namentlich Lehrlinge in Gewerbebetrieben, und zwar ohne Rücksicht auf ihr Lebensalter, wenn sie gegen Barlohn beschäftigt sind; sie sind daher alsbald bei den bekannten Stellen anzumelden. Altersrenten werden künftig nicht mehr gewährt, sondern die Versicherten, die das 65. Lebensjahr vollendet, die Wartezeit erfüllt und die Anwartschaft aufrecht erhalten haben, können, auch ohne daß sie Invalide sind, Antrag auf Invalidenrente stellen. Versicherte, die bereits im Besitz der Altersrente sind, können die höhere Invalidenrente beantragen, wenn sie den genannten Voraussetzungen genügen.

Die Versicherten werden künftig in 13 neue Lohnklassen eingeteilt, und es werden wesentlich höhere Beträge erhoben, denen aber auch entsprechend höhere Leistungen gegenüberstehen. So erhalten die bisherigen Invalidenrentenempfänger vom genannten Tag ab an Stelle einer Rentenzulage von monatlich höchstens 270 ℳ eine solche von monatlich 750 ℳ und die Waisenrentenempfänger statt der bisherigen Erhöhung von monatlich höchstens 130 ℳ eine solche von monatlich 375 ℳ. Hierauf wollen die Rentenempfänger bei der nächsten Rentenabhebung achten und nötigenfalls den auszahlenden Postbeamten aufmerksam machen. Soweit bisher einzelnen Rentenempfängern die Erhöhung nicht in vollem Betrag ausbezahlt wurde, werden besondere Anweisungen zur Nachzahlung von Amts wegen ergehen. Die Ausfüllung der Quittungsformulare ist entsprechend zu ändern.

Badisch-Pfälzische Maitage 1923

In einer erweiterten Ausschußsitzung des Verkehrsvereins ist, wie bereits kurz berichtet wurde, der Plan der Veranstaltung von Badisch-Pfälzischen Maitagen 1923 gutgeheißen worden. Mit großem Bedauern wurde die Mitteilung von Vertretern des Rennvereins entgegengenommen, daß die Abhaltung der Rennen im Mai 1923 sehr zweifelhaft sei. Seitens der interessierten Kreise, die ganz Mannheim umfassen, wird daher durch den Verkehrsverein alles versucht werden, um die Hindernisse, die die Rennen gefährden, zu beseitigen. Als Renntage waren der 29. April, der 1., 3. und 6. Mai vorgesehen. Für die Erfindungsmesse ist die Woche vom 27. April bis 4. Mai bestimmt. Die Kunsthalle wird von März bis Ende Mai eine Ausstellung „Kunst und Kaufmann" veranstalten und evtl. eine auswärtige moderne Kunstsammlung aus Privatbesitz zeigen. Das Nationaltheater wird im Mai einen Mozart-Zyklus herausbringen.

Im Mittelpunkt sportlicher Ereignisse wird der allgemeine deutsche Spielplatz-Werbetag vom 27. Mai stehen.

Von Tagungen sind bisher bekannt: Das Wertungssingen des Arbeitersängerbundes Baden vom 19. bis 21. Mai, der Jubiläums-Kongreß des Deutschen Bahnmeister- und Ingenieur-Verbandes, mit einer Eisenbahnfach-Ausstellung verbunden, vom 12. bis 16. Mai. Wegen verschiedener Ausstellungen schweben Verhandlungen.

Die eigenen Veranstaltungen des Verkehrsvereins werden bekanntgegeben, sobald die dabei hauptsächlich beteiligten Körperschaften ihre Zustimmung gegeben haben und das Programm genauer umrissen werden kann.

* **Aufgehobene Verkehrssperren.** Mit dem 27. Dezember wurde die Annahmesperre für sämtliche Güter an die Anilin- u. Soda-Fabrik und an die Firma Giulini in Ludwigshafen a. Rhein aufgehoben.

* **Rentenerhöhung für Militärrentenempfänger.** Der Pressedienst des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten teilt uns mit: „Den großen Anstrengungen der Organisation ist es abermals gelungen, im Hinblick auf die weiter fortgeschrittene Teuerung eine Erhöhung der Rente durch die Reichsregierung zu erwirken. Die Erhöhung gilt für alle Rentenempfänger und wird voraussichtlich das Doppelte der Dezemberrente betragen. Sie tritt am 1. Januar 1923 in Kraft.

Gültigkeit der Fahrkarten und Fahrscheinhefte anläßlich der Fahrpreiserhöhung am 1. Januar 1923. (Mitgeteilt vom Verkehrsverein.) Die Fahrkarten behalten ihre viertägige Gültigkeit bei. Entgegen dem seitherigen Verfahren kann daher mit Fahrkarten, die in der Zeit vom 29.—31. Dezember 1922 gelöst sind, die Fahrt an einem beliebigen Tag innerhalb der viertägigen Geltungsdauer, also gegebenenfalls auch nach dem 31. Dezember angetreten werden. Das gleiche gilt für Doppelkarten und Fahrkarten zur Fahrt in umgekehrter Richtung. Auch die Gültigkeit der Mer-Fahrscheinhefte wird versuchsweise nicht geändert. Ein am 31. Dezember 1922 gelöstes Heft zum alten Fahrpreis hat also bis zum 28. Februar 1923 Gültigkeit. Für Hefte, die mit einem Datum vor dem 1. Januar abgestempelt sind, wird jedoch die Bestimmung über den Reiseantritt „zu jeder Zeit innerhalb der Geltungsdauer" dahin geändert, daß die Reise spätestens am 3. Januar anzutreten ist. — Nach Stationen, für welche gewöhnliche Fahrkarten verwendet werden können, dürfen Mer-Fahrscheine nicht ausgegeben werden.

Winterzug in den Schwarzwald. Der Verkehrsverein beabsichtigt, am 14. Januar anläßlich der Bobrennen in Triberg und des Beginns der Wintersportwoche 14./21. Januar Triberg-Furtwangen bei günstigen Schneeverhältnissen einen Gesellschafts-Sonderzug von Mannheim über Heidelberg, Bruchsal, Karlsruhe nach Triberg zu führen. Ein weiterer Sonderzug ist anläßlich der großen alljährlichen Schneeschuhrennen auf dem Feldberg im Februar in Aussicht genommen. Im Titisee soll am 6. Januar ein Eisfest mit Wettläufen stattfinden, St. Blasien hat für den 14. Januar ein Ski-Rennen vorgesehen. (Mitgeteilt vom Verkehrsverein.)

* **Kurs für Gemeindepolizeibeamte.** Der erste Fortbildungskurs für Polizeibeamte in der staatlichen Polizeischule in Karlsruhe ist, wie die Presseabteilung der badischen Regierung uns mitteilt, dieser Tage geschlossen worden. Allen Teilnehmern konnte bescheinigt werden, daß sie den Kurs mit Erfolg besucht haben. Das Unterrichtsgebiet umfaßte neben der Unterweisung in den besonderen Aufgaben des Gemeindepolizeiwesens Einführung in die moderne Technik des Fahndungs- und Meldewesens. Den Teilnehmern wurde zugleich Gelegenheit gegeben, den Dienst der Ermittelungs- und Bereitschaftspolizei in Karlsruhe, sowie das Landespolizeiamt und das Landeskriminalmuseum in Karlsruhe kennen zu lernen. Es ist in Aussicht genommen, bei einem zweiten Kurs im nächsten Frühjahr wieder einer größeren Zahl von Gemeindepolizeibeamten die Vorteile eines solchen Ausbildungskurses zugänglich zu machen.

* **Die Ferien an den Höheren Schulen.** Das badische Unterrichtsministerium hat die Ferien an den Höheren Schulen für das Jahr 1923 wie folgt festgesetzt: Osterferien vom 25. März bis 15. April, Pfingstferien vom 20. Mai bis 22. Mai, Sommerferien vom 1. August bis 11. September. Am letzten Tag vor den Osterferien ist im Laufe des Vormittags der vorgeschriebene feierliche Schlußakt abzuhalten. Als Tag der Anmeldung für Schüler, die auf Beginn des neuen Schuljahrs 1923/24 eintreten wollen, ist der 16. April festzusetzen. Die Aufnahmeprüfungen sind am 17. April abzunehmen, die Direktionen können aber auch schon vor den Osterferien Anmeldungen annehmen und Aufnahmeprüfungen abhalten.

Eine Weihnachtsfreude bereiteten die Angestellten der Motoren-Werke Mannheim A.-G. vorm. Benz, Abt. stationärer Motorenbau mit Unterstützung der Direktion ihren früheren Berufskollegen, die Pensionäre geworden sind und den Witwen verstorbener Pensionäre, indem sie als interne Notgemeinschaft denselben namhafte Barbeträge als Weihnachtsgeschenke durch Mitglieder des Angestelltenrates überbringen ließen.

* **Haftentlassung der festgenommenen Nationalsozialisten.** Die verhafteten 19 Personen, die, wie berichtet, am 24. Dezember wegen Geheimbündelei aufgrund des Schutzgesetzes der Republik in einer hiesigen Wirtschaft verhaftet wurden, wurden sämtlich wieder auf freien Fuß gesetzt. Der Verdacht, daß der Turnverein Kurpfalz sich mit Geheimbündelei beschäftige, konnte nicht aufrecht erhalten werden. Das Verfahren gegen die Mitglieder des Turnvereins Kurpfalz ist jedoch insofern noch nicht ganz abgeschlossen, als Ermittelungen über zwei aufgefundene Gewehre kleinen Kalibers, sog. Zimmerstutzen, schweben.

* **Erschwerter großer Wäschediebstahl.** In der Nacht zum 21. Dezember wurden aus dem Verkaufsladen einer Kunststickerei, D 2, Nr. 15, auf erschwerte Weise folgende Gegenstände entwendet: 1. 1 Herren-Sommermantel, 2. 1 weißes Herrenfrackhemd, 3. 4 Zephyr-Herrenhemden, 4. eine runde Herrenzimmer-Filzdecke, 5. 4 weiße Seidendamastbettbezüge, 6. 7 Stores, 7. 1 blau gestickter Kreuzstichläufer, 8. 1 Kreuzstichtischdecke, 9. 1 weißleinene Kreuzstichdecke, 10. 1 weiße Leinendecke, 11. 1 weiße Leinendecke, 12. 1 runde Christallindecke, 13. 19 weiße Damentaschentücher, 14. 12 weiße Herrentaschentücher, 15. 6 weiße Damentaschentücher, 16. 2 weiße Damenjabotkragen mit Handbolsäumen, 17. 1 ovales Leinenmilieu, 18. 1 Messing-Teedose mit Doppeldeckel, 19. 1 ovaler Messingteller, 20. 1 Likörtablett aus Messing, 21. 1 ovales Weintablett aus Messing, 22. 1 kleine Messingschale, 23. 4 ovale Messingtablette, 24. 1 Messingkonfektkorb. Der Gesamtwert der gestohlenen Gegenstände beziffert sich auf 615 200 ℳ. Auf die Wiederbeibringung der gestohlenen Sachen ist eine Belohnung von 40 000 ℳ ausgesetzt.

Todesfall. Im Alter von nahezu 77 Jahren starb gestern Jakob Weber, Werkmeister bei der Maschinenfabrik Joseph Vögele A. G. Der Verstorbene konnte am 2. November noch sein 50jähriges Geschäftsjubiläum feiern. Kurz darauf stellten sich die Beschwerden des Alters bei dem bis dahin rüstigen Manne ein, die dem Leben des in weiten Kreisen der Mannheimer Bevölkerung, besonders aber seinen Berufskollegen bekannten Mitbürgers ein Ziel setzten.

Vom Mannheimer Schlachtviehmarkt. Der gestrige Auftrieb betrug 264 Ochsen, 155 Bullen, 695 Kühe und Rinder, 184 Kälber, 119 Schafe, 565 Schweine. Bezahlt wurden pro 50 Kg. Lebendgewicht: Für Ochsen 26 000 bis 46 000 M., für Bullen 27 000 bis 36 000 M., für Kühe und Rinder 19 000 bis 46 000 M., für Kälber 50 000 bis 60 000 M., für Schafe 20 000 bis 28 000 M. und für Schweine 60 000 bis 68 000 M., für Sauen pro Stück 60 000 bis 65 000 M. Tendenz: Mit Großvieh ruhig, langsam geräumt; mit Kälbern und Schafen lebhaft, ausverkauft; mit Schweinen ruhig, langsam, geräumt.

Weihnachtsfeiern

Weihnachtsfeier des Evangelischen Volksvereins

Am vergangenen Samstag fand im dichtgefüllten Musensaale des Rosengartens die Weihnachtsfeier des Evangelischen Volksvereins Mannheim statt, der ein hochstehendes Programm zugrunde lag. In meisterhafter Weise halfen der Stadtposaunenchor unter Albert Jahn und der städtische Männerchor unter der bewährten Führung des Hauptlehrers Schübelins zum Wohlgelingen des Ganzen. Beide Vereinigungen fanden mit ihren Darbietungen den größten Beifall. Um die künstlerische feinempfindende Begleitung der Sologesänge machte sich Frl. Betta List am Flügel sehr verdient. Mit ausgezeichnetem Vortrag sprach Frl. Gustel Bersch den tieferlebten, geistvollen Festprolog. Martin Sponagel hielt eine allen Teilnehmern zu Herzen gehende Begrüßungsansprache, während der Generalsekretär der Volksvereine, Pfarrer Dr. Fink, stürmisch begrüßt, die Festrede hielt. Mit einer großen Ovation wurde Herr Kammersänger Kromer empfangen, der mit vollendeter Meisterschaft das Preislied Wolframs aus „Tannhäuser" sang. Als Joachim Kromer nach der Festrede noch drei Spielmannslieder von Breu mit seiner wundervollen Stimme gesungen hatte, wollte der Beifallssturm kein Ende nehmen. Die Konzertsängerin Frl. Paula Schütt sang zwei sehr sinnige Weihnachtslieder von Cornelius und erntete mit ihrer gereiften Stimme langanhaltenden Beifall. Dasselbe darf von den sämtlichen Darstellern des prachtvoll gespielten Weihnachtsstückes „Das rechte Weihnachtsglück" (Regie Herm. Beckesser) gesagt werden; es fand den wohlverdienten stürmischen Beifall. Otto Dammann hielt in markigen Worten die Schlußansprache, in der er allen Mitwirkenden den Dank aussprach und zu unwandelbarer Treue aufforderte. Der Evangelische Volksverein habe sich die Herzen von vielen Tausenden erobert und sein ideales Ziel sei nicht mehr umzustoßen. Mit einem gemeinsamen Weihnachtslied erreichte die erhebende Feier gegen Mitternacht ihr Ende. ℌ

Aus dem Lande

)(**Schwetzingen,** 27. Dez. Bei einem Einbruchsdiebstahl in der Villa Neuhaus fielen den Dieben hauptsächlich Silbergegenstände im Werte von mehreren Millionen in die Hände. — In einer der letzten Nächte wurden aus der Konservenfabrik Bassermann für ungefähr 100 000 Mark Rotguß gestohlen. — Das Schöffengericht verurteilte den schon mehrfach vorbestraften Friedrich Wilh. Erni aus Eppelheim, der den Einbruchsdiebstahl in der hiesigen katholischen Kirche verübt hatte, zu 5 Jahren 1 Monat Zuchthaus. — In Hockenheim ist ein großer Treibriemendiebstahl aufgedeckt worden. Die Polizei verhaftete einen Mann, der mit einem anderen aus einer Fabrik drei Treibriemen gestohlen hatte. Die Riemen waren unter einem Strohhaufen in Reilingen versteckt worden.

)(**Heidelberg,** 27. Dez. Unter den 30 für die am 15. Januar beginnende Schwurgerichtstagung ausgelosenen Geschworenen befinden sich (zum erstenmal) vier Frauen.

)(**Heidelberg,** 27. Dez. Ein Wagen der Straßenbahn fuhr in voller Fahrt bei Leimen in eine Schafherde hinein und tötete 10 Tiere auf der Stelle.

)(**Karlsruhe,** 26. Dez. Bei einem Einbruchsdiebstahl wurden aus dem Büro einer hiesigen Firma zwei Schreibmaschinen, größere Mengen Salvarsan und eine schwarze Brieftasche mit 50 000 M. gestohlen. — Zu dem Diebstahl im Rathaus wird berichtet, daß es sich nicht um von der Winternothilfe gekaufte und gesammelte Gegenstände handelte, sondern in der Hauptsache um Strümpfe und Kinderhemdhosen, die seinerzeit aus den von den Quäkern gespendeten Liebesgaben stammten.

)(**Iffezheim bei Rastatt,** 26. Dez. Als die jungverheirateten Landwirte Emil Schneider und Franz Josef Laubel auf einem Kahn auf dem Altrhein Streu holen wollten, kenterte der Kahn und beide Männer ertranken.

Die billigste Neujahrs-Karte
ist eine
Glückwunsch-Anzeige
im
„Mannheimer General-Anzeiger"
Sie sparen viel Zeit,
hohe Porto-Gebühren
u. vergessen niemand
Gefl. Bestellungen bitten wir uns frühzeitig übermitteln zu wollen.

MARCHIVUM

× **Freiburg**, 27. Dez. Der vermißte Skifahrer ist der 18jährige Zahntechniker Peter Wischrath, der, wie jetzt kaum mehr zu bezweifeln ist, bei seiner allein unternommenen Skitour auf den Feldberg ums Leben gekommen ist.

× **Ueberlingen**, 27. Dez. Eine eigenartige Kleinrentnerhilfe hat Fabrikant Ritter hier eingeführt. Er hat sich bereit erklärt, den hiesigen Kleinrentnern, die ihm ihr geringes verfügbares Kapital anvertrauen, dieses mit 6 Prozent zu verzinsen und ihnen außerdem einen gewissen Anteil an seinen Geschäftsgewinnen zufließen zu lassen. Wie die „Freie Stimme" hört, soll von diesem Anerbieten reichlich Gebrauch gemacht werden.

× **Säckingen**, 27. Dez. Die Schneidermeistersehelente Schlögl ließen nach Weihnachtsvorbereitungen den Gashahnen in der Küche offen. Das Gas drang ins Schlafzimmer und die Eheleute wurden bewußtlos unter schweren Vergiftungen aufgefunden.

Nachbargebiete.

)(**Ludwigshafen**, 27. Dez. Ein Opfer seines Berufes wurde ein 32 Jahre alter Rangierer, der zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen geriet und auf der Stelle getötet wurde.

* **Ludwigshafen**, 27. Dez. In der Weihnachtsnacht störte ein 16 Jahre alter Bursche aus Oppau die Christmette in der Josefskirche im Stadtteil Friesenheim durch freches Benehmen. Er behielt in der Kirche den Hut auf dem Kopf und sang während des Kirchengesanges weltliche Lieder.

sg. **Worms**, 27. Dez. Die Heiratslust in Worms hat trotz der schlechten Zeiten nicht abgenommen. In den letzten Tagen fanden nicht weniger als 53 Trauungen statt, davon allein 46 am letzten Samstag.

sw. **Darmstadt**, 27. Dez. In der Nacht vom 24. auf 25. d. M. wurden am Oberwaldhaus zwei Schweine gestohlen und im Wald hinter dem Woogsberg abgeschlachtet. Die Täter sind entkommen; für deren Ermittlung ist eine Belohnung von 20 000 M. ausgesetzt.

Sportliche Rundschau

Wintersport an Weihnachten

Und allen trüben Voraussichten zum Trotz, aller kopfhängerischen Resignation und schließlich auch der Meinung der Wetterwarten entgegen, kam es über die Weihnachtsfeiertage, die in ihrer dreitägigen Ausdehnung diesmal einen besonderen Anreiz und Möglichkeit boten, die Feiertage draußen zu verleben, im Schwarzwald zu einem ganz prachtvollen sportlichen und landschaftlichen Genuß, wer nur den Mut aufbrachte, das Risiko, das freilich groß nach den starken Wetterschlägen der Vorwochte schien, auf sich zu nehmen.

Noch am Freitag regnete es beinahe im ganzen Schwarzwald, nur der Feldberg hatte Neuschnee bei einem Grad über Null zu melden. Dieser Wetterbericht war ein Stimmungsbericht für alle, die aus der Ebene hinaufzukommen in die reine Gebirgspracht. Noch am Samstag war die Sache zweifelhaft. Aber die vielen, die trotzdem in der Voraussicht, daß die gewaltigen Schneemengen noch nicht alle als Schmelzwasser Nordsee oder Schwarzes Meer erreicht haben könnten und daß doch irgendwo noch Schnee sein müsse, wurden in geradezu fürstlicher Weise belohnt. Wenn sie nach den Feiertagen erzählen von dem herrlichen führigen Neuschnee von etwa zehn Zentimetern auf einer tragfähigen Unterlage Altschnee, wenn sie berichten, von den frisch verschneiten Winterwäldern, von den grotesken Gestalten im Schneebruch gefällter Schwarzwaldriesen, wenn ihnen der Mund überfließt, weil ihnen das Herz voll war von der Fülle an herrlichster Wintersonne, die am ersten Feiertag bei zunehmender Kälte über dem Schwarzwald lag, während die Täler vielfach von dicken Nebelschwaden durchzogen waren, und wenn sie zuletzt nur das eine Wort Skifahrt im Mondschein ohne weiteres Hinzufügen aussprechen, eine Erinnerung an all das Schöne für sich, wenn sie das denen in der Ebene als ihr Weihnachtserlebnis mit nach Hause bringen, dann wird man sie auslachen als Schwärmer, günstigenfalls als Flunkerer, die Märchen auftischen wollen.

Und doch haben alle die, die so reden über ihr Weihnachten im Schwarzwald, bis auf den letzten Buchstaben recht. Im Laufe des Samstags kam es auf den Höhen fast durchweg zu einem Neuschneefall, der zwar nicht im Ausmaß der angekündigten sich hielt, der aber bei rasch steigendem Barometer gerade noch zur rechten Zeit kam, um für die bei Kälte zu erwartende Harschtbildung die flaumige Pulverschneeschicht zu bringen. In der Nacht zum Sonntag verstärkte sich der Neuschnee noch um ein weniges, zugleich sanken die Temperaturen von 700 Meter aufwärts rasch unter den Gefrierpunkt, die feuchten Nebel waren rasch verschwunden, besonders im mittleren Schwarzwald, während bei prächtiger Fernsicht von den Höhen sie im nördlichen und südlichen Schwarzwald noch in den Tälern hingen, und eine Ueberraschung für den ersten Feiertag war eine reine Sternennacht mit einem nahezu wolkenlosen Tageshimmel, unter dessen Glanz die Landschaft im Neuschnee die schönste Weihnachtsbescherung war.

Abends am ersten Feiertag kam es dann zu kräftiger Frostzunahme, die in den Höhen bis auf acht Grad ging und bei glanzvoller Mondsichel schönste Abendfahrten im stiebenden Pulverschnee gestattete. Die schönsten Wetterbedingungen hatte der mittlere Schwarzwald, der völlig frei von Wolken wurde und eine geradezu ideale Fernsicht nach Norden und Osten vor allem hatte. Am zweiten Feiertag wieder ein verändertes Bild. Eine zwar unwillkommene, aber in ihrer Art seltene Morgenröte, danach bei vier bis fünf Grad Kälte und meist halb bedecktem Himmel, der die kostbare Neuschneegabe vor der Sonnenstrahlung schützte, ein Tag mit feinem Pulverschnee, der die Skifahrten zu einer Lust gestaltete. Und das nicht nur auf den Höhen, sondern bereits von Meereshöhen von 850 Meter aufwärts. Man erinnert sich ungern der Zeiten, wo die Wetterberichte von gewerbefleißigen Hoteliers gemacht wurden und Enttäuschungen dann groß waren, aber man soll den Schnee auch nicht höher hinaufbuchsieren als er liegt. Endigt die Schneelage bei 800 Metern, so ist das dem Skiläufer unwillkommen genug, da er bekanntermaßen am liebsten gleich vor seiner Flurtüre anschnallen möchte.

Der Wintersport, soweit geplante Rennveranstaltungen oder dergleichen in Frage kamen, mußte unter der Unsicherheit der Vorweihnachtstage leiden. Die riesigen Regengüsse hatten zerstörend auf Kunstbahnen für Bob und Rodel gewirkt, die Stimmung war beeinträchtigt und der Zweifel am kommenden Wetter, das im günstigsten Falle durch Neuschnee eben für den Ski allein am vorteilhaftesten sein konnte, lähmte etwas. Dagegen konnten skisportliche Pläne wie Skikurse, wohl durchgeführt werden und zwar mit einer guten Beteiligung, wie der von Triberg ausgeschriebene Kurs bewies. Man soll eben auch hier den Stier an den Hörnern packen und auf die Unkenrufe aus dem Flachland nicht hören. Wer wagt, gewinnt auch hier. Wer den Mut hatte, war reichlich belohnt und bringt neben sportlichem Gewinn auch Tage der Erholung mit nach Hause. Und nicht zuletzt den Gewinn einer noch billigen Bahnfahrt, denn was nach dem 1. Januar Fahrten zu solchen sportlichen Veranstaltungen kosten, davon hat sich mancher noch keine Rechenschaft abgelegt und ihm werden die Augen übergehen. An den heurigen Weihnachten aber ging einem das Herz über. Vermerkt zu werden verdient noch die Tatsache, daß in einem erhöhten Maß gegen sonst die Weihnachtsfeier vielfach im Kreise lieber Bekannter im Gebirge vor sich ging. Die drei günstig gelegenen Tage mögen bei dieser Erscheinung mit maßgebend gewesen sein. Jedenfalls hat, wer es so machte, seinen Entschluß nicht zu bereuen gehabt.

W. Romberg.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember

Rhein-Pegel	22.	23.	24.	25.	27.	28.
Schusterinsel*	1.87	1.80	0.80	1.65		
Kehl	3.22	3.13	2.00	2.96	2.88	
Maxau	5.45	5.37	3.87	4.96	4.83	
Mannheim	5.35	5.09	2.80	4.5.	4.32	4.11
Kaub	4.48		2.12	2.92	3.66	3.49
Köln	5.01		2.24	4.72	4.40	4.05

Neckar-Pegel	22.	23.	24.	26.	27.	28.
Mannheim	5.61	5.26	2.96	4.65	4.71	4.24
Heilbronn	2.64		1.20	1.90	1.90	

Mannheimer Wetterbericht v. 28. Dez. morgens 7 Uhr

Barometer: 749,5 mm. Thermometer: 2,7° C. Niedrigste Temperatur nachts: 1,3 °C. Höchste Temperatur gestern: 4,5° C. Niederschlag: 0,2 Liter auf den qm. Süd 4, bewölkt regnerisch.

Handel und Industrie

Hochschule, Kaufmannschaft und Wirtschaftspresse

Als kürzlich aus Kreisen der Studierenden der Mannheimer Handels-Hochschule und aus Kreisen der Mannheimer Kaufmannschaft an den Unterzeichneten die Aufforderung erging, über die wirtschaftliche Berichterstattung der Tageszeitungen vorzutragen, glaubte er im Interesse der Sache sich dem nicht entziehen zu dürfen. (Der Vortrag über dieses Gebiet beginnt Mittwoch, den 10. Januar, abends 8 Uhr, in A 1 No. 2, Saal 7, Handels-Hochschule.) Mit Recht darf man in dieser Aufforderung ein für den wirtschaftlichen Teil der Presse sich stark bemerkbar machendes Interesse erblicken, denn es kann für die Presse nichts Notwendigeres und Erfreulicheres geben, als mit der akademischen Jugend, die dereinst in maßgebenden und leitenden Stellungen in der Politik und in der Wirtschaft zur Führung berufen ist, in engster und lebendiger Verbindung zu stehen. Man erkennt heute mehr denn je, daß eine tiefgreifende Kenntnis aller Vorgänge im einheimischen Wirtschaftsleben und eine auch die kompliziertesten Zusammenhänge der weltwirtschaftlichen Beziehungen erkennende Beurteilung für den modernen und fortschrittlichen Kaufmann ein unbedingtes Erfordernis ist.

Es darf nicht verkannt werden, daß durch den Leserkreis aller deutschen Tageszeitungen, wie auch selbst durch die Publizistik, seit einigen Jahren unter dem Eindruck der Umgestaltung aller politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse ein moderner Zug geht. **Die primäre Bedeutung aller wirtschaftlichen Probleme** gegenüber den politischen, literarischen usw. Fragen wird mehr und mehr anerkannt. Die Berichterstattung über Handel und Gewerbe, Börse, Bank- und Geldwesen, über Konjunkturbeobachtungen und Entwicklung der Handelsgesellschaften und der Inlands- und Weltmärkte bildet heute ohne Frage der **wichtigsten Teil der** Tageszeitung.

Der wirtschaftliche Teil der Tagespresse ist politisch vollständig neutral. Eine nur scheinbar vorhandene politische Einstellung des Wirtschaftsteils ergibt sich naturgemäß aus der persönlichen Auffassung des leitenden Handelsredakteurs. In Fragen der Politik der einheimischen Wirtschaft wird der Leiter des Wirtschaftsteils das Interesse der gesamten Reichswirtschaft und des Volkes den Bestrebungen einzelner Parteien voranstellen und er muß sowohl geistig wie wirtschaftlich so unabhängig sein, daß er in entscheidenden Wirtschaftsfragen sich im Notfalle von der politischen Stellung seines eigenen Blattes freimachen kann. Wichtiger bleibt noch die **Einstellung auf die weltwirtschaftlichen Probleme.** Die Politik mag der Tummelplatz für Diplomatie und mehr oder wenig ehrlich gemeinte Verbindlichkeiten sein. Der Handelsjournalist muß kosmopolitisch denken, ihm muß bei der Betrachtung aller weltwirtschaftlichen Beziehungen der alte Wahrsatz „Right or wrong, my country!" Leitstern sein.

Zwei Mächte eilen mit Riesenschritten ihrem Ziele der Beherrschung der Erde entgegen: **England** erstrebt die staatliche Oberhoheit über alle Länder und Meere einschließlich der maritimen und kommerziellen Interessen, das vereinigte [illegible] erstrebt die Oberherrschaft über das Weltkapital. Nicht allen ist es klar geworden, daß es im letzten Weltkriege sich um einen Kampf gegen die beiden Weltmächte handelte, denen die Wehrmacht unserer Feinde nur als Hilfstruppe gedient hat. Vielleicht muß man hierfür selbst Exportkaufmann gewesen sein und die Haupthandelsländer, wenigstens England, aus persönlicher Anschauung kennen. Zur Beurteilung jeder kosmopolitischen Frage, möge es sich um einen Handelsvertrag zwischen Deutschland und Rußland handeln, um eine spanische Zollbestimmung oder um eine englische Dumpingmaßnahme oder um eine Liverpooler Baumwollberichterstattung, immer muß der Handelsjournalist seine kosmopolitische Einstellung sofort wissen und muß die weltpolitischen Reflexionen in allen Einzelerscheinungen und in ihren Einflüssen auf die einheimische Volkswirtschaft klar erkennen können. Hier in diesem unstreitbar wichtigsten Teil der Wirtschaftspresse der Tageszeitung wird der Handelsjournalist vor einem gefährlichen Vakuum stehen, wenn er neben der notwendigen akademischen Ausbildung nicht selbst praktischer Bankfachmann und Exportkaufmann gewesen ist und nicht zumindest den englischen Handel aus persönlicher Anschauung kennt. England wird bis an das Ende von Zeit und Ewigkeit nicht nur die Meere sondern den Welthandel beherrschen. Das internationale [illegible] wird keine Macht der Welt vom Thron des allbeherrschenden Weltkapitalismus entfernen. Das sind Fragen, die nur in blinder Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse ernsthaft erörtert werden können. Wohl muß es aber darauf ankommen — und hier liegt die Hauptaufgabe der deutschen Handelspresse — **dem deutschen Handel und ganz insbesondere dem deutschen Ausfuhrhandel den Platz an der Sonne zu verschaffen, der ihm seiner weltwirtschaftlichen Bedeutung gemäß zukommt.**

Ein unbedingtes Erfordernis ist die innige Zusammenarbeit des Wirtschaftsteils der Tagespresse mit den Handelskammern, mit den großen Wirtschaftsverbänden und mit den führenden Persönlichkeiten der Industrie und des Handels. Gerade in seiner früheren Tätigkeit als Syndikus eines größeren Wirtschaftsverbandes hat der Verfasser dieser Zeilen die **Fruchtbarkeit einer ununterbrochenen Verbindung zwischen der Tagespresse und den Verbänden des Handels und der Industrie** erkennen müssen. Es ist weiter für die wirtschaftlich bedeutende Tagespresse unbedingt erforderlich, mit den reichsamtlichen Wirtschaftsstellen, vor allen Dingen mit dem Reichswirtschaftsministerium, in der Behandlung der entscheidenden Fragen enge Fühlung zu nehmen. In meiner früheren Tätigkeit als volkswirtschaftlicher Referent im Reichswirtschaftsministerium habe ich immer und immer wieder beobachten können, daß die Verbindung zwischen der wirtschaftlichen Tagespresse und der Reichswirtschaftsregierung bei uns viel, unendlich viel zu wünschen übrig läßt. Auch hier kann uns England Vorbild sein.

Es gibt kein stolzeres Bild als auf einem deutschen Ozeanriesen von der Nordsee aus die Einfahrt in die Elbe hinein nach Hamburg mitzumachen. Von den Blankeneser Höhen aus grüßen die prächtigen Schlösser Hamburger Handelsfürsten. Im donnernden Arbeitsjubel hämmert der gewaltige Pulsschlag im Hamburger Handelshafen. „**Es gibt nur noch eine Politik und das ist die Wirtschaftspolitik**", läßt Rudolf Herzog in seinen „Hanseaten" den stolzen Karl Twersten sagen und weiter: „Solange ein schaffendes Kaufmannstum ist, ist ein wohlhabendes Deutschland. Deshalb ist das Geldverdienen des Kaufmanns nicht Krämerbeschäftigung, sondern eine Mission". —

Hier liegt eben die tiefe **ethische Bedeutung der deutschen wirtschaftlichen Tagespresse** begründet. Sie hat dafür zu sorgen, daß der gewaltige Arbeitsrhythmus von Nord und Süd und Ost und West des deutschen Landes in vollem Harmonieakkord bis in die entferntesten Gegenden der Welt erklingt. Sie will das alte stolze Wort vom **königlichen deutschen Kaufmann** neue Wahrheit werden lassen und der heranreifenden deutschen Kaufherrnjugend mit ehernen Lettern in die Seele prägen: „Was Du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen." — Reiche entstehen, blühen und zerfallen im Laufe der Jahrtausende in ein Nichts, Fürstenthrone sinken in den Staub, nur das königliche Kaufmannstum ist unabhängig vom Glanz und Niedergang der Generationen und Völker. Ein gesundes und strebendes Kaufmannstum ist die erste und festeste Grundlage des Reiches und der politischen Reichseinheit.

Nis Petersen.

× **Aus dem Karstadt-Konzern.** Die „Frkf. Ztg." schreibt: In der ao. G.-V. der Rudolph Karstadt A.-G. in Hamburg wurde die Erhöhung des Aktienkapitals um 250 auf 500 Mill. Mark genehmigt. Die neuen für das laufende Geschäftsjahr zur Hälfte dividendenberechtigten Aktien werden von einem Konsortium zum Kurse von 300 Proz. übernommen mit der Verpflichtung, hiervon 125 Mill. Mk. Aktien den alten Aktionären zum Kurse von 315 Proz. 2:1 zum Bezuge anzubieten. Die restlichen 125 Mill. Mk. Aktien sollen zur Verfügung der Verwaltung bleiben. Der Vorsitzende begründete die Kapitalsvermehrung mit der Geldentwertung und den steigenden finanziellen Erfordernissen der Gesellschaft. Auf Anfrage eines Aktionärs über die 125 Mill. Mk. äußerte die Verwaltung, daß noch weitere Angliederungen beabsichtigt und ferner Verpflichtungen übernommen worden seien, über die man im Interesse der Gesellschaft heute nichts äußern könne. Auf eine weitere Anfrage bestätigte der Vorsitzende, daß die Gesellschaft größere Valutaverpflichtungen habe, da sie viele Waren vom Ausland beziehe und nur in Valuta zu bezahlen habe. Der Umsatz sei enorm, die Verpflichtungen beliefen sich daher auf Milliarden. Die Verwaltung teilte sodann mit, daß die Gesellschaft neben Angliederungen und Aktienübernahmen die Firma Theodor Althoff in Köln erworben habe. Letztere Firma hatte aus einem Objekt in Essen zwei Hypotheken in zwei Währungen stehen, deren eine von der Karstadt-Gesellschaft in Mark getilgt wurde, während bezüglich der anderen mit der Schweizerischen Hypothekenbank ein Arrangement dahin getroffen wurde, daß die Hypothek bis 31. 12. zu tilgen sei. Ferner habe die Karstadt-Gesellschaft in Leipzig eines der größten Warenhäuser an der Hand, das einen Wert von 14 Millionen Goldmark habe und mit einer holländischen Hypothek von 2 Millionen Gulden belastet sei, über deren Fälligkeit noch Verhandlungen schweben. Die Firma Althoff habe für diese Hypothek eine Bürgschaft übernommen, welche die Karstadt-Gesellschaft wieder übernommen habe. Der Erwerb dieses Warenhauses sei bei entsprechender Amortisation der Hypothek in Aussicht genommen. Die Karstadt-Gesellschaft habe außerdem noch Warenhäuser in Dortmund, Recklinghausen usw. zu billigen Preisen übernommen.

* **Die Einstellung des Firmen- und Kundenwertes in die Bilanz.** In einem Urteil des Reichsfinanzhofes heißt es: Es fragt sich, ob für die Veranlagung zur Vermögenszuwachskriegsabgabe das Betriebsvermögen nach dem Stande vom 31. Dezember 1913 neu unter Berücksichtigung des Firmen- und Kundenwertes festzustellen ist. Bei Prüfung der Frage muß ausgegangen werden von den Grundsätzen, die der Reichsfinanzhof in dem Urteil vom 27. November 1919 aufgestellt hat. Der in dieser Entscheidung ausgesprochenen Rechtsauffassung wird beigetreten. Ideelle Werte, wie die Kundschaft, sind regelmäßig nur werterhöhende Eigenschaften, die den Wert des Geschäfts, mithin des steuerbaren Betriebsvermögens erhöhen. Sie können ausnahmsweise aus besonderen Gründen auch als selbständige Vermögensgegenstände anzusehen sein, z. B. wenn die Kundschaft gegen Entgelt erworben und mit dem Betrage des Entgelts in die Bilanz eingestellt ist. In diesem Falle sind sie selbst steuerbares Vermögen.

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

* **Mannheim**, 27. Dez. Die heutige Börse war lebhaft und fest. Von Banken wurden gehandelt: Pfälz. Hypothekenbank zu 1075%, Rhein. Creditbank zu 1450%, während Südd. Disconto-Gesellschaft sich auf 1900 G. stellten. Von Versicherungs-Aktien sind höher: Assekuranz, Kurs 2650 etw. bez. u. G., Mannheimer 6500 bez. u. G. und Oberrheinische 2100 bez. u. G.. Von Industrie-Aktien erfolgten Abschlüsse in Benz zu 4400%, in Dampfkesselfabrik Rodberg zu 3500%, in Fahr zu 6800%, in Mannh. Gummi zu 3300%, in Karlsruher Maschinenbau zu 4000%, in Pfälz. Nähmaschinen zu 4500%, in Rhein-Elektra zu 4975% und in Wayß u. Freytag zu 8100%. Zellstoffabrik Waldhof notierte 11 000 G, ferner Zuckerfabrik Frankenthal 7500 G. und Zuckerfabrik Waghäusel 7500 G. (letztere beide exkl. Bezugsrecht). Nächste Börse: Freitag, 29. Dezember.

Devisenmarkt

Mannheimer Devisenmarkt, 28. Dez. (Mitteilung der Mitteldeutschen Creditbank, hier) **New York 8150 (7350)**, Holland 3225 (2925), London 37500 (34000), Schweiz 1540 (1400), Paris 580 (540), Italien 410 (380).

× **New York**, 27. Dez. Die Reichsmark notierte bei Börsenschluß 0,0132¼ (0,0145¼) cents, entsprechend einem Kurs von 7547,17 (6872,85) ℳ.

New York, 27. Dezbr. (WB) Devisen.

	26.	27.		26.	27.		26.	27.
Frankreich	7.37	7.28	Schweiz	18.99	18.97	Spanien	15.79	15.77
Belgien	6.76	6.63	England	4.64	4.64	Italien	5.30	5.09

Berliner Metallbörse vom 22. Dezember

Preise in Mark für 1 Kg.

	22. Nov.	27. Nov.		22. Nov.	27. Nov.
Elektrolytkupfer	2135.—	—.—	Aluminium in Barren	2733.—	2924.—
Raffinadekupfer	1900-1930	2100-2150	Zinn, ausländ.	5600-5700	6300-6400
Blei	800-825	880-960	Hüttenzinn	5500-5600	6200-6300
Rohzink (Vb.-Pr.)	1151.—	121[illegible]	Nickel	3900-3950	4300-4400
do. (fr. Verk.)	1180-1270	1280-1300	Antimon	700-725	775-825
Plattenzink	950-1030	1000-1050	Silber für 1 kg	1300-1325	1375-1400
Aluminium	27[illegible].—	2900.—	Platin p. Gr.	22000	—

London, 27. Dezbr. (WB) Metallmarkt. (In Lst. für 1 engl. t. v. 1016 kg.)

	22	27		22	27		22	27
Kupfer Kassa	64.25	64.4[illegible]	bestselect.	66.—	66.—	Blei	26.15	26.1[illegible]
do. 3 Monat	65.15	65.45	Nickel	130.—	130.—	Zink	33.[illegible]	34.[illegible]
do. Elektrol.	71.65	71.75	Zinn Kassa	18[illegible].85	187.15	Quecksilber	12.25	12.25
			do. 3 Monat	182.25	183.50	Antimon	34.—	34.—

Amerikanischer Funkdienst

New York, 27. Dezbr. (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten.)

	26.	27.		26.	27.		26.	27.
Kaffee loco	11.30	11.65	Zuf. aus.	43000	37700	Stand. wt.	13.25	13.2[illegible]
Dezember	9.87	9.91	Elektrolyt	14.63	14.65	Cred. Bal.	3.—	3.—
März	9.54	9.60	Zinn loko	39.—	39.—	Zucker Centrif.	5.53	5.65
Mai	9.20	9.25	Blei	7.30	7.30	Terpentin	137.—	137.[illegible]
Juli	8.65	8.77	Zink	7.05	7.05	Savannah	130.—	130.75
Dezember	8.29	8.45	Eisen	27.10	27.10	S. Ori Baum.	26.25	26.50
Baumw. loco	26.80	26.75	Weißblech	4.75	4.75	Weizen rot	141.50	142.50
Dezember	—.—	—.—	Schmalz wt.	11.87	12.20	hart loko	141.50	142.[illegible]
Januar	26.54	26.56	Talg	8.50	8.50	Mais loko	98.75	[illegible]
Februar	26.37	26.49	Baumwollöl	10.—	10.50	Mehl niedr. Pr.	5.60	5.[illegible]
März	2[illegible].70	26.81	Dezember	10.02	10.28	höchst. Pr.	5.60	5.[illegible]
April	26.83	26.85	Petrol. cases	16.50	16.5[illegible]	Getreidefr. Engl.	2/3	2/3
			tanks	7.—	7.—	Kontinent	12.—	12.—

Chicago, 27. Dezbr. (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten.)

	26.	27.			26.	27.		26.	27.
Weizen Dez.	125.50	127.—	Roggen	Mai	92.45	93.—	Schweine		
Mai	125.45	126.75	Schmalz		10.6[illegible]	10.97	leicht niedr.	8.55	8.65
Mais Dez.	72.[illegible]	73.50		Jan.	10.82	11.—	höchst.	8.60	8.[illegible]
Mai	72.[illegible]	72.85	Pork	Jan.	—.—	—.—	schw. niedr.	8.45	8.40
Hafer Dez.	43.75	43.8[illegible]	Rippen	Jan.	10.75	10.95	höchst.	8.60	8.6[illegible]
Mai	45.85	46.—	Speck niedr.		10.50	10.50	Zuf. Chicago	[illegible]	[illegible]
Roggen Dez.	—.—	90.80	höchst.		11.50	11.60	Westen	[illegible]	[illegible]

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme. — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Hammes; für Handel: Nis Petersen; für Feuilleton: Alfred Maderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hügel.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Preussische
Lebens-Versicherungs-Act.-Ges.

Keine Valutaschwierigkeiten.
Vers. ohne ärztl. Unters. bis M. 300,000.—

Wir suchen für die Bearbeitung der **nördlich Karlsruhe** gelegenen Kreise von **Baden** 11118
einen leistungsfähigen
Generalagenten.
Gefl. ausführl. Bewerbungen erbeten an die Direktion
Berlin W. 8, Mohrenstr. 62.

Junger tüchtiger
Transport-Versicherer
(Einj.-Zeugn., Stenogr., Schreibm., gute engl. und franz. Sprachk.), sucht Stellung bei Speditions- oder Industrie-Firma.
Angebote unter L. M. 44 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten. *7175

Einen **jungen Mann** mit sauberer Handschrift sucht Werk im Industriehafen, als 11110
II. Buchhalter
möglichst aus der Holzbranche, der auch im Maschinenschreiben bewandert ist.
Angebote mit Angabe über seitherige Tätigkeit, Alter etc. befördert unt. E. V. 145 die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtige
Vertreter
zum provisionsweisen Verkauf von Seifen, Bohnerwachs und verwandten Artikeln bei großer Verdienstmöglichkeit von Großhandlung gesucht. Angebote unter L. O. 39 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *7158

Aktien-Gesellschaft
sucht für den Bezirk Baden, mit dem Sitz in Mannheim, einen durchaus erfahrenen
Fachmann für Landmaschinen
Herren, die über gute Verkaufspraxis verfügen, wollen ihre Bewerbung nebst ausführlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften usw. unter J. U. 13887/336 an Rudolf Mosse, Berlin SW 19, einreichen. E105

Für unsere **Buchhaltung**
Kontokorrentbuchhalter
1 Telephonistin, sowie eine jüngere Hilfskraft und ein Lehrling
zu sof. Eintritt gesucht. B7503
Angebote unt. G. Y. 58 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige und selbständige
Automobil-Monteure
zum sofortig. Antritt gesucht.
E. Eckert, Halle a. S.
Fernruf 1258 [E130] Königstr. 71/72

Techniker-Lehrling
für unser technisches Büro zum alsbaldigen Eintritt gesucht. 11122
Angebote nebst Zeugnisabschriften erbeten an
Spiegelmanufaktur Waldhof A. G., Waldhof

Abteilungs-Vorstand
für Offertenwesen
sowie 11138
englische und französische
Korrespondentin
perfekte Stenotypistin,
gegen hohe Bezahlung zu baldmögl. Eintritt **gesucht.**
Ang. u. F. B. 152 an die Geschäftsstelle.

Gewandte, jüngere
Stenotypistin
zum Eintritt auf 1. Februar 1923 **gesucht.**
Schriftliche Angebote mit Referenzen erbeten an 11098
Mannheimer Gummi-, Guttapercha & Asbest-Fabrik Aktiengesellschaft.

Textil-Vertreter
für den dortigen Bezirk gesucht. Es kommen nur wirkliche Verkaufskräfte aus d. Branche in Frage, die mögl. ausschließlich für uns arbeiten.
H. Pfitzenreiter & Co. Cassel 218, Baumwollw.-Großhandlg., Arbeiterhemden-Fabrikation. E104

Zur Ausführung einer priv. Sache (ohne Risiko) led., mögl. unabhängig.
Ingenieur
über 30 J. gesucht. Gefl. Zuschrift. unt. K. L. 18 a. d. Geschäftsst. B7821

Jung. Mann od. Fräulein
f. Buchhaltung, bewand. in Stenographie und Schreibmaschine, p. sof. od. spät. gesucht. *7135
Angeb. unt. K. W. 29 an die Geschäftsstelle.

Kaufmann
(Bedingung bilanzsicher) f. einige Stunden täglich über per 1. Januar gesucht. *7096
Angeb. unt. K. O. 14 an die Geschäftsstelle.

Feuerversicherung!
Beamte
und nicht mehr fortbildungsschulpflichtige
Kontoristinnen
gesucht. Gefl. Angebote unter K. N. 20 an die Geschäftsstelle. *7112

Kinderliebes, braves u. zuverlässiges *7183
Mädchen
m. guten Empfehlungen per sofort, ev. später gesucht. Vorzustellen: Landteilstr. 5 pt. rechts (Lindenhof).

Gesucht
durchaus perfekte u. erfahrene 5027
Stenotypistin
(keine Anfängerin) zum sofortigen Eintritt. Stellung ist dauernd und gut bezahlt. Bewerbungen u. A. K. 185 an die Geschäftsstelle.

Tücht. Köchin
bei hohem Lohn p. sof. od. spät. gesucht. B7823
L 15, 5 II.

Tüchtiges
Mädchen
per sofort gegen hohen Lohn gesucht. *7152
Rupprechtstr. 6 p. rechts.

Servier-Fräulein
für meine Konditorei u. Café, welches nachweisbar schon in Genanntem tätig war, für sofort gesucht. *7150
Konditorei u. Café **Weller**, Dalbergstr. 3 (Luisenring), Tel. 588.

Tüchtiges, sauberes
Mädchen
m. gut. Zeugn. in gutbezahlte Stelle gesucht.
*7117 Graff, K 4, 18.

Zur Pflege u. Gesellschaft
sucht leidende Dame Persönlichkeit für nachmittags. Leichte Hausarbeit muß mit übernommen werden. *7134
Kirchenstr. 14 II.

Ordentliche
Monatsfrau
oder junges Mädchen tagsüber für sofort gesucht. *7181
Photo-Atelier, O 4, 5.

Ordentl.
Monatsfrau
für jeden Tag gesucht. Näh. im Verlag. 5015

Stellen-Gesuche

Solides Fräulein
sucht Stelle in Kaffee und Konditorei zur Bedienung. *7126
Angebote unter K. U. 27 an die Geschäftsstelle.

Kaufmann
der **Jutebranche**
sucht Vertrauensstellung als Disp., Korr. oder Verkf. Baldgefl. Angeb. unter K. X. 30 an die Geschäftsstelle. *7140

Kaufmann
sucht Stellung
als Magazinier
in der Eisenbranche. Angebote erb. unt. K. Q. 23 a. d. Geschäftsst. *7118

Junger Mann, 21 Jahre alt, seither auf Büro, sucht Stelle als B7819
Volontär
(Dekorateur) in Warenhaus. Künstlerische Eigenschaften vorhanden. Ang. u. L. P. 13 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Fleissiger junger Mann
19 Jahre alt, sucht Beschäftigung auf einem kaufm. Büro gleich welcher Art; derselbe ist in allen Büroarbeiten bewandert. *7183
Angeb. unt. L. O. 46 an die Geschäftsstelle.

Gebildetes Fräulein, 28 J., z. Zt. im Rheinland, sucht zum 15. Januar
Stellung als Stütze
im fl. Hause, evt. Geschäft. Angeb. unt. K. E. 12 an die Geschäftsstelle. *7090

Fräulein
24 Jahre, mit guter Handschrift, sucht Stelle
als Bürogehilfin
Angebote unt. L. A. 33 an die Geschäftsstelle. *7144

Saub. Frau
30 J., sucht Stellung in frauenlos. Haushalt, am liebst. wo 1—2 Kinder; geht a. nach auswärts. Angeb. unter K. M. 19 a. d. Geschäftsst. *7113

Konforistin
m. langj. Praxis, perfekt in Stenographie u. Maschinenschreib., sicher im Rechnen, bisher vergegen, sucht passende Stellung. *7121
Angeb. unt. K. S. 25 an die Geschäftsstelle.

Sehr tücht., erfahrenes
Mädchen
sucht sofort Stellung bei guter Familie. Es wird mehr auf gute Behandl. als hohen Lohn gesehen. Angebote unt. K. J. 16 a. d. Geschäftsst. *7105

Verkäufe.

Gutgehendes
Kolonialwaren-Geschäft
mit 2 Zim. u. Küche, passd. für kl. Fam., ist sof. krankheitshalber gegen schöne 3—4 Zim.-Wohnung zu vertauschen. Abstandsgeld wird nicht verlangt, bei ganz schöner Wohnung werde ich auch evt. Umzugskosten vergüten. Zu erfragen bei Landmann, H 5, 11a. *7092

Eck-Geschäftshaus
fast neu, mit Doppelwohnungen pro Stock
1 Hotel
im bad. Schwarzw. mit 24 Zimmer
1 Landhäuschen
sofort zu verk. *7155
A. H. Geißinger & Co. Immob.-Büro
Mannheim, R 3, 10
Teleph. 1951 u. 8462

Pianino
gutes Instrument, zu verkaufen. Näher. in der Geschäftsstelle. B7822

Münzensammlung!
Bestehend aus selt. In- und Ausl. - Jubiläumsstücken, sof. zu verk. *7141
P. Schlössel, Pumpwerkstraße 8, 1 Treppe rechts.

Gelegenheitskauf!
Phonola - Vorsetzer
schwarz poliert
preiswert bei 5031
Heckel, Pianolager
Mannheim, O 3, 10.

Zu verkaufen:
1 Säulenbohrmaschine
1 Dynamo mit Voltmeß., 1 Kl. Nickelbad, 1 Flaschenbürstmaschine für Fuß und Kraft, 13 mtr. Flaschenzugkette. *7101
M. Högg,
Mech. Werkst., U 1, 22.

---

2 gebrauchte
Zimmer-Oefen
zu verkaufen. Näheres i. d. Geschäftsst. B400

Groß. Esch-Füllofen
sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. *7148
F 2, 8. part., Freinsh.

---

1 Sparherd
u. 1 Winter-Ueberzieher billig zu verk. *7142
Gönnfeld, S 4, 2.

Gebrauchter
Gasherd
zu verkaufen. *7131
R. Müller, U 4, 29 III r.

Kirka 25 Ltr. hochproz.
Zwetschgenwasser
zu verkaufen. Huber, Gontardstr. 4 p. *7108

Amerik.
Kab.-Schiffskoffer
Weiß. Somm.-Anzug
Zephirhemd (39)
schw. Velourhut (z. 3)
2 Spazierstöcke
1 Tennis-Hose
zu verkaufen *7133
H 3, 15 (Baden) Geich

Schaukasten
2,20 m breit, zu verkaufen. *7130
Fr. Abler G. m. b. H., Kleinfeldstr. 29.

Leicht-Motorrad
erstkl. Marke, durchaus zuverlässig, noch neu, sowie 1 Damenfahrrad, 1 Anzug, Gr. 52, bes. Umst. halb. preisw. abzugeben. *7119
Willich, Uhlandstr. 26a. (Händler verbeten.)

Eleg. Schlafzimmer
eichen, gr. Spiegelschrk. m. Röst u. Matr. z. vk. Möbel-Kuch, J 5, 5. E276

Nußbaum pol.
Vertiko und Trumeaux
wie neu, sowie 1 eiserne Kinderbettstelle m. Matr. zu verk. Händler verb.
Joh. Lochbrunner, Rennershofstr. 25 Stb. 1. *7097

---

6 Monate alter brauner
Dackel zu verkaufen.
Rennershofstr. 23 part. lks. *7111

Jung. wachsamer Hund zu verkaufen. *7105
Kost, Luisenring 19.

Kauf-Gesuche.

Klein. Privat- od. Geschäftshaus
möglichst im Zentrum oder Oberstadt zu kaufen gesucht. Kann sofort bar ausbezahlt werden. Angebote unt. K. R. 24 an die Geschäftsstelle. *7120

Kaufe ein guterhaltenes Piano
gegen sofort. Barzahlung. Angebote unt. K. Y. 31 an die Geschäftsst. d. Bl. B7824

Gut erhaltener
Amerikaner od. Füllofen
zu kauf. ges. Angeb. m. Preisangabe an Ottmer, Karl Ludwigstr. 28. Brna

---

Bücher
einzelne Werke u. ganze Biblioth., ferner Brockhaus-, Meyers-, Herders-Lexikon, Weltgeschichten, Klassiker kauft 525
Nerlers Buchh. O 5, 15

Ställchen
(Schutzgitter für kl. Kind) gebraucht, zu kaufen gesucht. Zu erfragen Telephon 2418 oder in der Geschäftsstelle d. Bl. *7114

Kaufe
Alteisen, Papier, Gegenstände aus Kupfer, Messing, Blei, Zink u. Zinn z. höchsten Tagespreisen.
Fahler, S 2, 12.
B7825 Tel. 8956.

Juwelen, Uhren
Eheringe
Gold- u. Silberwaren
Reelle Bedienung. 11068
H. SOSNOWSKI, E 2, 9
Uhrmacher und Juwelier.

Brillanten
Ankauf von B7799
Platin, alte Gold- und Silbergegenstände
zu den höchsten Tagespreisen.
G. Rexin, Breitestraße, **H 1, 6,** Werkstätte Hinterhaus
Eigene Fabrikation von Trauringen mit und ohne Goldzugabe

Ausschneiden! Aufheben!
Rote und grüne
Weißweinflaschen
¾ Ltr. werden zum Stückpreis von **80 Mk.** gereinigt angenommen
Mittwochs, Donnerstags u. Freitags nachmittags von 2—5 Uhr in der Lagerhalle 2 der Güterbestätterei Reichert, Güterhallenstraße
Schluß der Annahme 10. Januar 1923. 10954
Bei Ablieferung **vor** dem 29. 12. werden
5 Mk. pro Flasche mehr bezahlt.

Alteisen, Lumpen,
Papier, Felle und Flaschen
kauft zu höchsten Tagespreisen
Mannheimer Altmaterial-Verwertung
J 2, 16. (*7177) Tel. 2179.
Bestellungen werden abgeholt.

Ich kaufe
Flaschen, Eisen, Papier, Messing, Kupf., Zink, Zinn, Blei,
Möbel, Kleider,
Schuhe u. s. w
Wachtel,
S 4, 6.
Telephon 7810. S81

Brillanten
Alt-Gold u. -Silber
Schmucksachen
Uhren alte Gebisse kauft zu den höchst. Preisen
J. Federgrün
Goldschmied, **Q 5, 3.**
S90

Stadtbekannt
ist, daß Sie bei mir für Alt-Gold- u. Silberwaren, Platin, alte Gebisse die höchsten Tagespreise erzielen. G97
Mantel, O 5, 2

Brillanten
Alt-Gold- u. Silbergegenstände, Zahngebisse kauft höchstzahl. Hm
Wertheim, T 3, 3, Tel. 8492.

Kaufe
jedes Quantum Lumpen, Alteisen, Metalle, Papier getr. Kleider u. Schuhe zu höchst. Tagespreisen. Postkarte oder Tel. 6624 E322 genügt.
B. Rubin, Mannheim
Lindenhofstrasse 35.

Tel. 4588.
Kaufe G91
Kleider, Schuhe, Möbel ic.
J. Scheps, T 1, 10, Laden

Uhren, Schmucksachen
Brillanten u. Zahngebisse kauft z. Selbstverarbeitung
Oskar Solda, Uhrmacher, G 4, 19, 2 Treppen.
G79

Zahle immer noch die höchsten Preise für alle Sorten
Flaschen
½ Sektflaschen Mk. 60.—
¾ Weißweinfl. " 60.—
Lumpen per kg " 90.—
Papier " " 60.— bis 80.—
Neutuch " " 700.—
sowie sämtliche andere **Altwaren** zu höchsten Preisen
E. Zwickler, G 7, 48 (Sackgasse), Tel. 5463
Samstag geschlossen. S99

Miet-Gesuche.

Möbl. u. leere Zimmer
Wohnungen, Wohn- und Schlafzimmer vermittelt Wohnungsbüro Schwetzingerstr. 16, am Tattersall, Tel. 5540. *7182

Gesucht:
Möbl. Zimmer
für solid. jung. Mann. Angeb. unter K. O. 21 a. d. Geschäftsst. *7115

2—3 möblierte Zimmer
mit Küche, bald. von kinderlosen Ehepaar gegen zeitgemäße der Teuerung sich anpass. Miete gesucht. Bett- u. Tischwäsche kann selbst gestellt werden. Angebote unt. K. D. 11 an die Geschäftsstelle. B7818

Wir suchen für eine Anzahl besserer Damen und Herren u. Ehepaare
möbl. u. leere Zimmer Wohnungen
usw. bei zeitgem. Bezahlung. Für Vermieter unentgeltlich. *7137
Maier, Werle & Comp., Q 3, 20, II. Teleph. 4665. Spezialität: Wohnungs-Vermittlung.

Wohnungstausch.
Schöne 3 Zimm.-Wohn. m. Bad u. Zubehör am Anfang Rheinhäuserstr. geg. 4—5 Zimm.-Wohn. zu tauschen gesucht. Umzugskosten werd. vergüt. Angeb. unter L. H. 40 a. d. Geschäftsst. *7100

Wohnungs-Tausch
Schöne, sehr große 3 Zimmer-Wohn., Nähe Tennisplatz, mit Bad, Manjard., Speisek., Gas und elektr. Licht, gegen 5 Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Umzugskosten werden vergütet. Ang. u. K. H. 15 a. d. Geschäftsst. *7098

Büro
Zum Abteilen größerer Räume werden
gebrauchte Abschlußwände oder Glasabschlüsse
evtl. mit Schalter zu kaufen ges. Angebote unter E. L. 136 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 11062

Helle trockene Lagerräume
ca. 200 qm mit Büroraum
möglichst Innenstadt, **sofort zu mieten gesucht.** Angebote unter L. B. 34 an die Geschäftsstelle. *7146

E90

Miet-Gesuche

Gut möbliertes Zimmer
für sofort gesucht. 11100
Thyssen'sche Handelsgesellschaft m. b. H.
Mannheim, Karl Ludwigstraße 28/30.

Statt Zwangsvermietung!
Kaufmann in leitender Stellung sucht per sofort oder später *7128
2 möblierte oder leere Zimmer
evtl. mit Küchenbenützung. Gute Lage bevorzugt. Angebote unter K. V. 28 an die Geschäftsstelle.

Junges Ehepaar sucht **per sofort oder später**
möbl. od. leere Zimmer
möglichst mit Küchenbenutzung. Umzug wird nach Vereinbarung vergütet. Angebote u. K. P. 22 an die Geschäftsstelle. *7116

Laden
zu mieten gesucht
hohe Abstandssumme, evtl. auch Umzugskosten werden vergütet, notfalls Tausch gegen 2—4 helle Büroräume in bester Geschäftslage. Nachfragen unter D. M. 625 an Rudolf Mosse, Mannheim. G104

Wohnungs-Tausch!
Tausche meine schöne 3 Zimm.-Wohn. Lindenhof gegen gleiche oder größere. Umzug wird vergütet. *7107
Angeb. unt. K. K. 17 an die Geschäftsstelle.

Vermischtes.

Ofensteine
zu verkaufen und zwar: rechteckige 55×93, 55×90, 55×80, 60×80 cm, runde mit einem Durchmesser von 45 cm.
Auskunft in der Geschäftsstelle E 6, 2. G398

Allerhöchste Preise für
Hasen-, Ziegen-, Kanin-, Reh-
u. sonst. Felle erziel. Sie im
Fellgeschäft J 2, 7.
B7815

In unserem Verlag ist in neuer Bearbeitung erschienen:
Mannheim in Sage und Geschichte
Volkstümliche Erzählungen von Gustav Wiederkehr
Dritte reich illustrierte Auflage
Preis: Mk. 500.—
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H.
Mannheim, E 6, 2

MARCHIVUM

RESTE-TAGE

Donnerstag * Freitag * Samstag

Nicht für Wiederverkäufer.
Soweit Vorrat.

*

Baumwollwaren, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Spitzen, Stickereien

Kaufhaus
HIRSCHLAND
Mannheim An den Planken

Nachruf!

Am zweiten Weihnachtsfeiertag verschied nach schwerem Leiden unser langjähriger Mitarbeiter

Herr Prokurist Arthur Müller

Wir betrauern in dem Hingeschiedenen, der seit 1887 unserer Firma angehörte, den unermüdlichen Förderer unseres Unternehmens, dem er bis zuletzt seine ganze Kraft, seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen widmete. In aufrichtiger Dankbarkeit halten wir sein Andenken in Ehren. *7145

MANNHEIM (Industriehafen), den 27. Dezember 1922.

H. Hildebrand & Söhne
Kommanditgesellschaft.

Nachruf!

Nach kurzer schwerer Krankheit ist gestern
Herr Obermeister

Jakob Weber

verschieden. 11130

Wir verlieren in dem Heimgegangenen, der bis zu seiner Erkrankung in ununterbrochener 50jähriger treuer Pflichterfüllung in unserem Betrieb tätig war, einen unserer bewährtesten Mitarbeiter. Wir werden dem Verstorbenen allezeit ein ehrendes Gedenken bewahren.

MANNHEIM, den 28. Dezember 1922.

Joseph Vögele A.-G.

Heirat.

Bess. Wwe., Ende 30, gute Erschein., sucht ?? Geschäftsfrau, wünscht charaktervo. Herrn ?? späterer *7141

Heirat

kennen zu lernen. Zuschriften unter L. C. 35 an die Geschäftsstelle.

Vermischtes.

Ein Flügel

zu vermieten. Näheres Schwetzingerstraße 26, *7125 Laden.

Wolfshund entlaufen

Geg. g. Belohn. abzug. *7170 S 1, 2 II.

Alte Gebisse

kauft zu den höchsten Tagespreisen 5101
Brym, G 4, 13, II Tr.

Uhren aller Art werd. gut und billig **repariert.** 560
A. Ringer, Uhrmacher
H 2, 16, neb. Marktplatz

National-Theater Mannheim.

Donnerstag, 28. Dezember 1922.
In Miete D 22 P. V. B. N 6060—6510
B. V. B. No. 5016—5155

Die Vögel 48

Ein lyrisch-phantastisches Spiel in zwei Aufzügen nach Aristophanes. Dichtung u. Musik von Walter Braunfels. Musikalische Leitung: Paul Breisach. Spielleitung: Eugen Gebrath.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9½ Uhr.

Stimme des Zeus	
Prometheus	Hans Bahling
Wiedehopf, einstens Mensch, jetzt König der Vögel . . .	Josef Burgwinkel
Nachtigall	Irene Eden
Zaunschlüpfer	Elisabeth Trautmann
Erste } Drossel	Ida Schäffer
Zweite } Drossel	Therese Weidmann
Schwalbe	Paula Kapper
Adler	Mathieu Frank
Tauben, Grasmücken, Kuckucke, Spechte, Ibisse, Kraniche, Störche und andere Vögel.	
Hoffegut } Bürger einer großen Stadt	Fritz Bartling
Ratefreund }	Karl Mang

Städt. Konzerte im Rosengarten

Silvester und Neujahr 1922/23.
Drei Veranstaltungen

Im Nibelungensaal. Sonntag, 31. Dezbr. 7½ Uhr Ende 9½ Uhr. 131

Silvester-Kabarett

Ansager und Leiter: L. Puschacher. Das Rudi-Rudi-Excentric-Orchester. Mitwirkende: Ottilie Linn-Letti, Gertrud Runge, Edith Harlander, Fritz Linn, Hans Blum und Ludwig Puschacher in Liedern, Chansons, Duetten, Heiteren Vorträgen sowie dem unglaublichen Sketsch „Rosa Papier". Karten zu Mk. 120.—, 250.—, 350.—, 450.— im Rosengarten und Verkehrsverein.

Im Musensaal. Sonntag, den 31. Dezbr., 7½ Uhr Ende 9½ Uhr. — Einmalige Wiederholung.

„Rosy Mimosy"

Liederspiel in 3 Akten von A. Rudolph. Gastspiel erster Mannh. u. Karlsruher Opernkräfte. Karten zu Mk. 120.—, 250.—, 350.—, 450.—, im Rosengarten und Verkehrsverein.

Im Nibelungensaal. Montag, den 1. Januar, 8 Uhr Ende nach 10 Uhr

Tänze

ausgeführt von der Kunsttanzschule Aenni Häns.
Hierauf: **„Die schöne Galathee"**
mit Irene Eden, Gertrud Runge, Fritz Bartling, Hugo Voisin.
Karten zu Mk. 120.—, 250.—, 350.—, 450.—, im Rosengarten und Verkehrsverein.
Alle Veranstaltungen ohne Wirtschaftsbetrieb. — Verkauf im Rosengarten 11—1, 1½—4 Uhr. Tageskasse bei erhöhten Preisen 11—1 und ab 3 Uhr.

Privat-Tanzschule P. Maier

Ein **neuer Tanzkurs** beginnt Donnerstag, den 4. Januar, abends 8 Uhr in den Kaisersälen, Seckenheimerstr. 11, am 5. Januar im Saale U 1, 1 bei Herrn Engert. Gefl. Anmeldungen erbitte in meiner Wohnung Seckenheimerstr. 36a sowie in den Lokalen. *7161

Tanzschule 11102
J. Schröder-Fr. Heß, B 7, 14

Beginn eines weiteren **Anfänger-Kurses** incl. modernsten Tänzen am **Donnerstag, den 4. Januar,** wozu um baldgefl. persönliche Anmeldung höfl. bittet. D. O.

Samstag abend, den 30. Dez., präzis 7 Uhr
Tanzkränzchen
im großen Saale der Lamey-Loge, nur für Schülerinnen u. Schüler nebst Angehörigen

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Städt. Sparkasse Mannheim.

Die Schalter der **Städt. Sparkasse** sind am **Samstag, den 30. Dezember 1922** wegen des Rechnungs-Abschlusses für das Publikum geschlossen 91

Wilhelm Fuhrmeister
Ingenieurbüro für 11120
Kessel- und Apparatebau
Kesselreparaturen und Schweissungen
Fernsprecher 6307 Mannheim, B 5, 15.

5288
U.T

Heute zum letzten Mal:

I.
Ein Filmwerk von Weltruf:

Madame Tallien

Wegen seiner Großartigkeit in Aufbau, Handlung und Ausstattung das Gegenstück von **Madame Dubarry!**

II.
Ein Lustspiel mit **Leo Peukert**

Die Strandfee

Anfang 4¼ 6¼ und 8¼ Uhr.

Ab Freitag:
Sterbende Völker!
I. Teil:
Heimat in Not!

Libelle Künstlerspiele

Clou Weinrestaurant

Trauringe liefert billig
Oskar Golda, Goldschmied Q 4, 19, 2 Treppen. Ein

Tapeten-Reste

in großer Auswahl billigst 582
Karl Götz
D 2, 1 Tel. 7367
verlängerte Kunststrasse

Herrenkleider
werden eleg. angefertigt. Anfertigungspreise sind: Sacko-Anzug 15 000 M, Paletot 10 000 M.
Schneiderei Geiger, *7127 C 4, 1.

Frauenverein Mannheim.
Kochschule
L 3, 1. 11142
Gut bürgerliche Küche einschließlich Backen.
Beginn des Kurses am 3. Januar 1923
Anmeldungen daselbst täglich von 10 bis 12 Uhr.

Ab Freitag, den 29. Dezember
das beste u. unterhaltendste Programm das Sie je bei uns sahen: 5279

2 Kanonen 2

Maciste! Fatty!

Morgen erfahren Sie Näheres!

Palast-Theater

Reines Kokosfett, 880.-, **Prima Rinderfett,** 900.- **Kernseife** (D.-Stck.) 250.-, **Schmierseife,** 150.-, **Seifenpulver,** 100.-, **Persil,** 200.-, **Gemüse-Nudeln,** 250.-, **Weizengrieß,** 260.-, **Malzkaffee,** 300.-, **Tafelmargarine, feinstes Tafelöl, kond. Milch, Kakao, Zucker, Haferflocken, Makkaroni, Eiernudeln, Konserven** (Gemüse und Obst), **Kerzen, Zündhölzer.** *7180

Friedrich Schreckenberger
Pflügersgrundstrasse 37 und Eichelsheimerstr. 38. Tel. 9136.

Pelze Ausverkauf

Einzelne Stücke
sehr billig abzugeben. *7174
Q 7, 20, Luithle.

Zu Silvester
Die vornehme Tanzplatte 11126
Odeon
K. Ferd. Heckel, Kunststr., Abteilung Sprechapparate.

Manufakturisten!

Wer gibt tüchtigem, kautionsfähigem **Detail-Reisenden,** der bei eigener pfälzer Kundschaft glänzend eingeführt ist, Muster-Kollektion in Manufaktur- und Modewaren, Ausstattungen etc. zum Verk. auf eigene Rechnung evtl. Waren in Kommission? Gefl. Angebote an *6685
Fritz Geib, Germersheim, Ringstraße 234.

Statt Karten!

Die Verlobung ihrer Tochter EDITH mit Herrn Dipl.-Ing. REINHARD DUNKER beehren sich anzuzeigen

Carl Meister u. Frau
Emma geb. Keßler

Ihre Verlobung gestatten sich bekannt zu geben *7124

Edith Meister
Dipl.-Ing. Reinhard Dunker

Mannheim (Leopoldstraße 3), Dezember 1922.

Johanna Mohr
Carl Betzler
Verlobte 11124
Mannheim Weihnachten 1922.

Gediegene Möbelausstattungen für
Verlobte 576
Teleph. 6278 **Wilh. Florschütz, P 2, 7.**
Möbelschreinerei und Möbelgeschäft

Gerda Agell
Otto Kaufmann-Lefo
Referendar *7166
Verlobte
Växjö (Schweden) Mannheim O 7, 18

Luftdruck-Abfüllpumpe

zum raschen, sauberen Abfüllen von
Benzin, Oel etc.
aus Eisenfässern
ohne jeden Verlust
einfach, leistungsfähig, hochsolid, aus Messing mit 2 Normalgewind für Fässer mit weitem und engem Spund. 597

Bernh. Helbing, G. m. b. H.
S 6, 35 Telephon 1043 S 6, 35

Statt Karten! *7129

Dipl.-Ing. Ludwig Schimmer
Frau Lizzie geb. Roth
Vermählte
Rohrbach b. Heidelberg
Schützenstr. 14b.

Die glückliche Geburt eines gesunden kräftig.
Jungen
zeigen hocherfreut an 5105
Dr. Erich Moses u. Frau
Hanna geb. Seelberg
Chemnitz (Andréstr. 15), 25. Dezbr. 1922.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert schnell
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2.

Schuhwaren

in allen Ausführungen kaufen Sie immer billigst bei 676
Müllecker, Waldhofstr. 17

Platin-Gold- u. Silberschmelze

Weil & Weber, N 3, 2
kaufen höchstzahlend alte 594
Platin-Gold- u. Silbergegenstände.

Für Silvester

empfiehlt: 5326

Punschessenzen
Rum u. Aracverschnitte
echter Weinbrand
feine süsse Liköre
Monopolbranntweine
Südwein - Portwein - Malaga
Oelsardinen - fst. Schweizerkäse
Freiburger Bretzel
Keks per Pfd. 140.- u. 150.-
feine Speise-Chocoladen

Johann Schreiber.